

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Meidenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 30 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Restamt: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärtig 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach aufsteigendem Tarif. Für Plagiaten wird keine Vergütung gegeben. Bei zwangswiseiger Beilegung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolastraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 808.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertfache Wochenbeilage „Rothbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rothbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hundertfachen Wochenbeilage „Rothbrunnengelder“ anzugeben, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nr. 132

Dienstag, 9. Juni 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses nahm gestern die Beschlusssnovelle in der Fassung der Regierungsvorlage an.

Die Urheber des Attentats auf das Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg wurden gestern zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ribot hat die Bildung des französischen Kabinetts übernommen.

Die albanischen Regierungstruppen haben die Aufständischen bei Tirana angegriffen und geschlagen.

Der japanische Geschäftsträger in Mexiko und sein Attache wurden von den Aufständischen gefangen genommen.

An die Grenze.

Von unserm nach Mexiko entsandten Sonderberichterstatter.

El Paso, 16. Mai.

Da mir der Generalkonsul in New-York nicht helfen konnte, versuchte ich mein Glück in Washington. Ich kam mit dem Nachschneidung an und hoffte noch am gleichen Tage nach St. Louis weiter fahren zu können. So suchte ich Graf Bernstorff auf der Botschaft schon um 10 Uhr auf. Er war liebenswürdig und hilfsbereit wie immer, aber konnte auch nicht viel machen. Mich an die amerikanische Regierung weiter zu empfehlen hätte ja keine Schwierigkeiten gemacht, allein die Aussicht eventuell wachen und monatelang in Veracruz zu sitzen und auf einen mexikanisch-amerikanischen Krieg zu warten, hatte für mich wenig Verlockendes. In das Lager der Konstitutionalisten aber führte von der deutschen Botschaft kein Weg. Da Deutschland ja Guerra anerkannt hat, und das amerikanische State-Departement, das in ständiger Verbindung mit ihm steht, gibt das offiziell nicht zu.

Schließlich fand ich durch die Vermittlung von Dr. Barthelme, den liebenswürdigen Vertreter der „Römischen Zeitung“, doch die richtige Schmiede und erhielt von Colonel Hopkins, den Vertrauensmann der Konstitutionalisten einen Empfehlungsbrief an den Agenten in El Paso.

Am Nachmittag, war ich noch auf dem War-Departement. Ich hätte gern irgend ein Schreiben in der Hand gehabt für den Fall, daß ich mit amerikanischen Truppen zusammen komme, allein man war mehr als zugeknöpft. Man könne mir ja nicht verwehren nach Mexiko zu reisen, allein wenn ich nicht unter den für die Korrespondenten ausgearbeiteten Bedingungen nach Veracruz wolle, könne man mir keinerlei Schreiben oder Empfehlung an die Bundesstruppen mitgeben.

Ich sah mir die Bedingungen für Korrespondenten an. Sie waren streng, aber durchaus vernünftig. Es kam alles auf die Auslegung an. Würden sie wohlwollend gehandhabt, so konnte man alles sehr andersfalls war man ein trauriger Gefangener.

Und so verzichtete ich und fuhr am Abend weiter. Ich will leben, ob es mir gelingt, mich den Rebellen unter Willa anzuschließen, die ja in unaufhaltsamem Vordringen nach Süden sind.

Wenn mir der eine Tag in Washington auch nicht viel genützt hat, so hat man doch ein wenig hinter die Kulissen gesehen. Es weht eine eigene Luft in dieser Diplomatenstadt. Washington ist eben nur und ausschließlich Regierungssitz und Beamtenstadt. Es gibt weder Handel noch Industrie dort; zwei Drittel seiner Bewohner bestehen aus Staatsbeamten. Auf der Botschaft, im Internationalen Pressklub, bei den Konstitutionalisten, im War- und State-Departement konnte ich doch allerlei aufschöpfen. Und aus dem allen ergab sich das Bild, daß es in Wahrheit dort unten weniger ein Kampf zwischen Federalen und Konstitutionalisten, zwischen den Anhängern der alten Diaz-Partei und der Peonen-Partei Carranzas und Willas ist, sondern ein Kampf zwischen den Vereinigten Staaten und England. Daß es sich weniger um Freiheit und Gerechtigkeit im Lande, als um die Interessen des englischen und des amerikanischen Kapitals handelt.

Eine Fahrt ins Ungewisse begann. Die Nachrichten über die Verhältnisse in Nordmexiko, über die Sicherheit der Fremden, widersprechen sich so, daß man kein klares Bild gewinnt.

Zunächst nach El Paso. Von dort werde ich weiter leben. Es ist eine Reise von drei Tagen und drei Nächten im Express. Man bekommt dabei einen kleinen Begriff

von der ... erhöhten Größe des Landes und seinen Möglichkeiten.

In der Nacht passieren wir das Gebirge, am frühen Morgen Pittsburg. Wenn man, beglückt im breiten Pullmanbett liegend, morgens die Vorhänge öffnet, rollte der Zug schon durch die unermessliche Ebene, die über dem ganzen Kontinent bis an die Felsengebirge im Westen sich erstreckt.

Gegen Abend erreichen wir den Mississippi und St. Louis. Der Strom Amerikas bietet hier noch nichts sonderlich Sehenswertes. Seine Breite ist noch mäßig, sein Wasser gelb, lehmig und träge. St. Louis selbst ein verkleinertes Chicago, höflich, abstoßend, mit grauenhaften Elendsquartieren für die Armen und wundervollen großen Parks und Villenanlagen für die Reichen.

In St. Louis steigen wir in den „Golden State“ um, einen Kurzug von Chicago nach Kalifornien. Man reist mehr als bequem darin, wenn man sich an das gemeinsame Schlafen beider Geschlechter in einem großen Pullmanwagen ohne Abteile und die damit verknüpfte Unbequemlichkeit des Aus- und Ankleidens gewöhnt hat. Das Schöne ist der Observation-Car am Ende des Zuges, der Rauchsalon, Gesellschaftszimmer mit allen Zeitungen und Zeitschriften und einem Grammola, Schreibzimmer mit Stenographen und Maschinenschreiber, Barbierstube und Aussichtsterrasse in sich vereinigt.

Das Publikum ist hier auch schon ein anderes, ein stark weißlicher Einschlag. Mit mir reist ein Minenarbeiter aus Nordkalifornien, ein deutscher Farmer aus der Gegend von St. Louis, ein Bergingenieur mit Frau und Kind. Der deutsche Farmer hat Tabak wie ein Vär. Er hat deutsch noch nicht ganz vergessen, englisch noch nicht völlig gelernt, und spricht ein schreckliches Mischmasch. Er erzählt mir, daß in und um St. Louis zahlreiche deutsche Familien seit Generationen ansässig sind, die noch nicht amerikanisiert sind.

Hinter Kansas City wird das Land immer mehr Weide. Man sieht Pferde und Rinder. Am dritten Tage endlich ist das letzte Feld, die letzte Wiefe verschwunden, wir fahren durch die Steppe.

Am Morgen war es noch wunderbar kühl, dann wird es heiß und staubig. Die Grasenebene wird immer dürrer. In der Ferne flimmert es in der Sonne wie ein glühender Seespiegel, es ist das Sandmeer der Llano Estacado.

Die Stationen werden spärlicher und dürrer, zuletzt bestehen sie nur mehr aus Stationshäuschen. Weit und breit kein Haus, kein Baum, kein Mensch, kein Tier. In allen Wägen surren die Ventilatoren. Die Sonne brennt durch die Fenster. Der feine rötliche Staub bahnt sich seinen Weg in die Waggon, verschleiert die Luft, überzieht alles mit roter Farbe. Um Nachmittag sind wir in El Paso. Die Stadt liegt zwischen den Bergen wie eine Gluckhenne. Wie ein wildes Tier springt uns die Hitze an, als wir den Wagon verlassen.

Colin Roth.

Ein Krawall in Italien.

In Ancona hatte die Polizei eine Protestversammlung der Republikaner und Anarchisten gegen die Strafkompanien im Meer, die am Sonntag am Nationalfeiertag während der Truppenparaden stattfinden sollte, verboten. Am Nachmittag kamen am Sitz der republikanischen Partei in Villa Rossa dreihundert Anarchisten und Republikaner zusammen, um gegen das Verbot zu protestieren. Als sie sich nach ihrer Versammlung auf den Römischen Platz begaben wollten, wo ein Konzert stattfand, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei zwei Anarchisten getötet und mehrere verhaftet wurden.

Die Ereignisse in Ancona haben eine große Streikbewegung in ganz Italien zur Folge. In Rom ist die gesamte Arbeiterschaft bereits in den Ausstand getreten und die Zeitungen werden dort heute nicht erscheinen. Auch in einigen Mailänder Fabriken ist die Arbeit eingestellt worden. Ein definitiver für das ganze Land verbindlicher Beschluß über den Streik dürfte von den Delegierten der Arbeiterföderation auf einer Tagung gefaßt werden, die heute in Genua stattfindet.

Weiter wird aus Ancona gemeldet: Als Protest gegen die Verhaftung am Sonntag hat die Arbeiterkammer den Generalstreik proklamiert, der gestern Morgen begann. Die Läden sind geschlossen, die Arbeiter feiern. In einer vormittags abgehaltenen Versammlung hielten mehrere Redner Protestansprachen, andere wieder ermahnten zur Ruhe. Nach dem Schluß der Protestversammlung durchzogen die Scharen der Demonstranten die Straßen und begaben sich zu der Stadtverwaltung, wo sie veranlaßten, daß die Flagge auf Halbmast gehißt wurde. Auf dem Rückweg vom Stadthaus trafen sie einen Infanterie-Leutnant, den sie mißhandelten. Dieser erlitt Kopfverletzungen, außerdem wurde ihm der Säbel zerbrochen. Auch ein Major der Versaglieri wurde von den Aufständischen mißhandelt. Der königl. Kommissar hat

einen Erlaß an die Bevölkerung gerichtet, in dem er das lebhafteste Bedauern der Regierung über die Opfer der Zusammenstöße ausdrückt und eine strenge Untersuchung der Angelegenheit zusagt.

Der Widerhall in Rom.

Aus Rom meldet der Draht: Die Vorgänge in Ancona fanden gestern in der Hauptstadt einen über das gewohnte Maß hinausgehenden Widerhall. In amtlichen Kreisen interpretiert man die Krawalle in Ancona als ein verabredetes Komplott der Anarchisten im ganzen Lande, am Verfassungsfest in Ancona, als dem Herz der anarchistischen Bewegung, große revolutionäre Demonstrationen zu veranstalten. Hier beschloß die sozialistische Parteileitung und die Fraktion des Generalstreiks, falls ein neues Opfer falle, Nachmittags trat dann aus Ancona die Nachricht von Angriffen auf das Militär ein; ein Leutnant, der seinen Säbel zog, wurde entworfen und verwundet. Nachmittags gab die Partei die Parole zum Generalstreik, wobei sie sich auch an das Eisenbahnersyndikat wandte, sodaß auch diese kaum beschworene Gefahr wieder vor der Türe steht; doch zweifelt man, daß die verantwortlichen Leiter bis zum Äußersten gehen werden.

In Rom steht der Verkehr seit Mittag still. Die Stadt zeigt das Bild eines Belagerungsstandes. Alle für die Kommunalwahlen organisierten Bureaus sind verlammt. Die Zugänge zum Quirinal und zur österreichischen Botschaft sind militärisch gesperret. Nachmittags kam es zu einer großen Demonstration im Volkshaus mit mehreren tausend Teilnehmern. Schwere Unruhen sind bisher nicht zu verzeichnen.

Zur Lage in Mexiko.

Das Schicksal japanischer Diplomaten.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Mexiko meldet, sind der dortige japanische Geschäftsträger und der erste Attache in die Hände der Revolutionäre gefallen. Es verlautet hierüber folgende Einzelheiten: Der Geschäftsträger und der Attache waren in Mazanillo gewesen, um den dortigen japanischen Kreuzer „Juma“ zu besichtigen. Sie verließen Mazanillo wieder in den ersten Tagen des Mai. Am 1. Juni landeten sie ein Telegramm an das japanische Konsulat in Colima, in dem sie mitteilten, daß sie sich nach Guadaluajara, etwa 50 Meilen von Mazanillo entfernt, begeben würden. Die Eisenbahn brachte beide Diplomaten nur bis Tapula, einem Städtchen von 4000 Einwohnern. Hier waren die Eisenbahnschienen aufgerissen worden und die Bevölkerung befand sich im Aufbruch. Der Geschäftsträger versuchte noch von dort telegraphisch mit dem Kommandanten des „Juma“ in Verbindung zu treten. Jedoch konnte er nur noch eine kurze Depesche absenden. Auch der japanischen Botschaft in Mexiko gelang es nicht, mit Tapula in Verbindung zu kommen.

Die Tampico-Blockade verschoben.

Aus New-York wird gedruckt: Der spanische Botschafter teilte dem Staatssekretär Bryan mit, Präsident Huerta habe die Verschiebung der Blockade gegen Tampico vorläufig verschoben. Gleichzeitig mit dem Anerkennen, die Blockade von Tampico aufzuheben, hat General Huerta die Vermittler dringend, eine Ausschiffung der Waffen vom Dampfer „Antilla“ zu verhindern.

Der Indianeraufstand im Staate Sonora.

Aus Juarez (Nordmexiko) wird der „Trk.“ Ztg. gedruckt: Mantorena (Sonora) wurde mit Hilfe der Paquindianer befreit und steht wieder an der Spitze der Regierung.

Der albanische Wirrwarr.

Wie die römische „Stampa“ aus Durazzo erfährt, habe Fürst Wilhelm auf zwei Telegramme, in denen er Kaiser Wilhelm und König Carol von Rumänien um Rat fragte, was er tun solle, von beiden die Antwort erhalten, er solle in Durazzo bleiben, andernfalls würden beide die Hand von ihm abziehen.

Die albanische Regierung braucht Geld.

Der albanische Ministerrat hat von der internationalen Kontrollkommission einen neuen Vorschlag von 2 Millionen Mark auf die vor einiger Zeit gewährte Anleihe von 10 Millionen gefordert. Die Kontrollkommission werde aber diese Forderung schwerlich annehmen. Die bisher gewährten vier Millionen seien ausgegeben worden, ohne daß irgend ein greifbares Ergebnis festzustellen sei. Die albanische Staatskasse ist so erschöpft, daß die Gendarmen seit einigen Tagen nicht mehr bezahlt werden, und die holländischen Offiziere aus ihren eigenen Taschen ihren Leuten Geld geben müssen, um sie überhaupt unter den Waffen zu halten.

Mobilisationsmaßnahmen.

Wie der Mailänder „Corriere“ meldet, ist Oberst Thomson von dem Fürsten mit dem Kommando über die albanische Miliz beauftragt worden. Sowohl im Norden wie im Süden haben verschiedene Stämme dem Fürsten ihre Hilfe angeboten. Oberst Thomson hat die Mobilisation befohlen. Er wird sich anfangs dieser Woche persönlich an Ort und Stelle begeben, um sich davon zu überzeugen, wieviel Mann wirklich zu den Waffen eilen. Thomson beabsichtigt zunächst nicht, die Aufständischen an-

zugreifen, sondern wolle die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufnehmen.

Um die ihr zur Verfügung stehenden Truppen zu verstärken, hat die Regierung das von der Kontrollkommission mit den Epizoten geschlossene Abkommen gebilligt, damit die taufend in Korika stehenden Gendarmen frei werden sollen. Es scheint aber, daß diese Genehmigung zu spät kommt, da die Epizoten nicht mehr in den erschütterten albanischen Staat eintreten, sondern vielmehr selbständig bleiben wollen.

Der Draht meldet aus Valona: Oberleutnant Thomson ist zur Teilnahme an der Versammlung der Notabeln dort eingetroffen. Seine Aufforderung zur Bildung eines Freiwilligenkorps gegen die Rebellen wurde mit großer Begeisterung und Ovationen für den Fürsten und die Regierung aufgenommen. Thomson kehrte nach Durazzo zurück.

Aus Durazzo meldet man: Die Streitkräfte, welche dem Fürsten zur Verfügung stehen, setzen sich aus folgenden Truppen zusammen: Am Stumbi stehen 3000 Mann unter Führung Isakant Vojchas, am Matifluß unter Ahmed Bey 2000 Mann. Ansehnliche Streitkräfte stehen in der Gegend von Elbasan, ferner 7000 Mirditen bei Klesko unter Prenk Bib Doda. In Durazzo befinden sich außerdem 1000 Mann. Die Aufständischen werden jetzt auf 3000 geschätzt.

Uneinigkeit bei den Rebellen.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Infolge der Verhängung des Belagerungszustandes ist die Einschließung eines Kriegsgerichts verfügt worden. Im Lager der Aufständischen sind erste Zwistigkeiten ausgebrochen, infolge deren eine größere Neigung zur Unterwerfung vorhanden sein soll. Die Lage wird hier als gebessert angesehen. Wie aus Elbasan gemeldet wird, hat eine Gendarmerieabteilung die Aufständischen nach einem heftigen Kampf aus dem Dorfe Bradashisch vertrieben. Eine große Anzahl Freiwilliger hat sich der Gendarmerie angeschlossen, welche gegen Tirano vorgeht.

Die Aufständischen geschlagen.

Die albanischen Regierungstruppen, die energisch den Aufständischen zu Leibe zu rücken scheinen, haben einen Erfolg zu verzeichnen, wie folgende Telegramme besagen:

Wien, 8. Juni. Nach einer Meldung aus Durazzo sollen die Aufständischen bei Tirana von Regierungstruppen geschlagen worden sein.

Paris, 8. Juni. Die albanischen Regierungstruppen haben die Aufständischen bei Durazzo angegriffen und vollständig geschlagen.

Eine Erklärung der albanischen Nationalisten.

Aus Durazzo wird telegraphisch gemeldet: Die nationalistische Partei hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Wir bitten alle ernsthaften Freunde Albaniens, überzeugt zu sein, daß das neue Albanien in wenigen Tagen alle Schwierigkeiten überwinden und die von unseren Feinden verführten Söldlinge niederwerfen wird.“

Zwei Kriegsschiffe auf der Fahrt nach Albanien.

Aus Malta wird gemeldet, daß die Kreuzer „Barrior“ und „Defend“ Befehl erhalten haben, sofort mit voller Munitionsausrüstung und Verpflegung in See zu stechen. Es heißt, daß die Schiffe nach Skutari abgegangen sind.

Zum italienisch-albanischen Zwischenfall.

Aus Durazzo meldet man: Gegen den italienischen Obersten Maricchio und Professor Chinigo ist eine Untersuchung eingeleitet worden, mit deren Führung drei Vertreter Italiens und von albanischer Seite Zefi Bey und Afrim Bey, Bey Vlora und Gurakuti betraut wurden. Zum Leiter wurde Oberst Thomson bestellt. 14 Zeugen sollen die Richteramt beobachtet haben. Auch das andere Belagerungsmaterial und die beschlagnahmten Papiere wurden geprüft.

Rundschau.

Präsentationswahl für das Herrenhaus.

Für das verstorbene Herrenhausmitglied Desnomierat v. Tellemann-Schölen hat jetzt die Präsentationswahl stattgefunden. Gewählt wurde für den aus den Kreisen Sangerhausen, Odratsberga, Querfurt, Naumburg, Weißenfels und Zeitz bestehenden Landtagsbezirk Ostthüringen der Mittemeister a. D. Georg Frhr. v. Werthern in Gölleda.

Salvarian vor Gericht.

Frankfurt a. M., 8. Juni.

Vor der Strafkammer begann heute morgen der Prozeß gegen den Herausgeber der Wochenchrift „Freigeist“ Karl Wahmann. Der Anklage zum Gerichtsstande ist außerordentlich hart, indessen ist nur eine geringe Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben worden. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Heldmann, die Staatsanwaltschaft ist durch Staatsanwalt Vertog vertreten. Der öffentlichen Anklage hat sich der Krankenhausoberarzt Dr. Altmann angeschlossen, der von Rechtsanwalt Sinzheimer vertreten wird. Die Verteidigung des Angeklagten liegt in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Levl. Wie der „Fr. G.-A.“ berichtet, ist Wahmann als der Sohn eines Hofmusikmeisters in Berlin am 25. Dezember 1885 geboren. Er ist wiederholt vorbestraft, darunter wegen Betrugs, Unterschlagung, öffentlicher Beleidigung und Gewerbevergehens. Der Angeklagte erklärte hierzu, daß diese Strafen wegen geradezu „lächerlichen Bagatelien“ erfolgt seien und keineswegs Anspruch auf Gerechtigkeit erheben könnten. Der Angeklagte meint, daß die ganze Salvarianaffäre im Publikum eine große Beunruhigung hervorgerufen habe und daß er es als Redakteur eines aufläuternden Blattes für seine Pflicht erachtet habe, die Öffentlichkeit aufzuklären. Der Angeklagte verliert dann eine Anzahl an ihn gerichteter Briefe von Prostituierten, die sämtlich betonen, daß sie im Städtischen Krankenhaus zwangsweise mit Salvarian behandelt wurden und darauf schwer erkrankt sind. In einzelnen Fällen, so behauptet der Angeklagte weiter, sind behandelte Personen dauernd schwer geschädigt und gewaltsam zum Krüppel gestempelt worden. Da der Angeklagte die von ihm behauptete Irreführung in den Erklärungen des Magistrats in der Stadtverordnetenversammlung vom 2. September 1913 erklärt, werden zunächst das Sitzungsprotokoll jener Sitzung und besonders die Äußerungen des Vertreters Medbach verlesen, der damals behauptete, daß von den Veröffentlichungen Wahmanns im „Freigeist“ kein Wort wahr sei. Es sei vielmehr nachgewiesen, daß die Heilbehandlung mit

Salvarian die besten Resultate erzielt habe und im Städtischen Krankenhaus bis jetzt noch kein

Die preussische Befoldungsnotelle.

Die Befoldungsnotelle wurde gestern in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses unverändert in der Vorlage der Regierung mit allen Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Nur der sozialdemokratische Vertreter stimmte dagegen. Eine fortschrittliche Resolution auf Einziehung einer geregelten Krankenfürsorge für Beamte wurde zurückgezogen, nachdem die Vertreter der großen Parteien erklärt hatten, sie könnten jetzt nicht dazu Stellung nehmen.

Die kleine Handelsenquete.

Am Dienstag findet im Reichsamt des Innern in Berlin eine Vorbesprechung über die zu veranlassende kleine Handelsenquete statt, zu der fünf Reichstags- und fünf Landtagsabgeordnete, Vertreter des Deutschen Handelstages und fünf andere wirtschaftliche Körperschaften eingeladen sind.

Die Vermählung des Staatssekretärs von Jagow.

Die Vermählung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Rates Gottlieb von Jagow, mit der Gräfin Luigarde zu Solms-Laubach wird am 18. Juni auf Schloß Arnburg bei Weimar in Oberhessen gefeiert werden.

Wiederzusammentritt der Rüstungskommission.

Die Rüstungskommission des Reichstages ist zu einer mehrere Tage dauernden Sitzung zusammengetreten. Die Chefs der großen Waffenfabriken nehmen als Sachverständige an den Sitzungen teil, nach deren Schluß die technischen Institute in Spandau besichtigt werden sollen.

Meinungsverschiedenheiten der russischen und französischen Regierung.

Einem republikanischen Pariser Blatt zufolge steht die Pariser Reise des französischen Botschafters in Petersburg Paleologues keineswegs mit der Kabinettskrise in Zusammenhang, wie von nationalistischen Blättern verschiedentlich verbreitet war, sondern mit der russischen Finanzkrise, infolge deren bereits zwischen der französischen und russischen Regierung einige Meinungsverschiedenheiten aufgetreten waren.

König Ferdinand von Bulgarien in Ungarn.

Aus Budapest wird uns telegraphisch gemeldet: König Ferdinand von Bulgarien ist auf Schloß Munkacsalva, wo er einige Zeit zu verweilen gedenkt, eingetroffen.

Die Jaimisten in Spanien.

Während einer von Jaimisten veranstalteten Versammlung in Barcelona mußte die Polizei einschreiten, und die aufrührerischen Plakate von den Wänden entfernen. Die Jaimisten griffen die Polizei an. Diese trieb die Jaimisten auseinander, wobei verschiedentliche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Zur Kabinettskrise in Serbien.

Man meldet aus Belgrad: Der Stand der Kabinettskrise ist ganz unverändert. Es besteht also die Aussicht, daß die Krone zu Pastsich zurückgreifen wird.

Die Inselfrage.

Aus Konstantinopel verlautet, Talaat Bey sei in Bukarest erklärt worden, die Hoffnung der Türkei auf die Rückgabe der Inseln Chios und Mithene sei unerfüllbar. Die rumänischen Staatsmänner versprochen aber, bei Griechenland dafür einzutreten, daß den Inseln die Autonomie unter einem griechischen Prinzen, aber mit türkischer Souveränität verliehen werden.

Schließung aller griechischen Kirchen in der Türkei.

Aus Konstantinopel wird uns telegraphisch gemeldet: Das ökumenische Patriarchat beschloß, alle griechischen Kirchen in der türkischen Hauptstadt und in der Provinz zu schließen. Dieses soll solange aufrecht erhalten werden, bis die Lage der Griechen in der Türkei sich gebessert und die ottomanische Regierung ihre Versprechungen, über die Beschwerden des Patriarchats Abhilfe zu schaffen, erfüllt hat.

Aus Konstantinopel meldet man: Der Minister des Innern erklärt, daß die Regierung über den Entschluß des Patriarchats erwidert, die griechischen Kirchen und Schulen in dem Augenblicke zu schließen, in dem der Eintritt der Ruhe begonnen habe. Trotzdem werde er die notwendigen Befehle geben und hoffe, daß sich die Angelegenheit werde regeln lassen. Der Minister unternimmt heute eine Inspektionsreise nach Aivali, um sich persönlich von dem Stande der Dinge zu überzeugen.

Todesfall infolge dieser Behandlung zu verzeichnen gewesen sei. Auch die Behauptung von der Gewaltbehandlung der Prostituierten ist frei erfunden, und kein Mensch könne sagen, daß die Prostituierten als Versuchsanimen bei der Salvarianbehandlung verwendet worden seien.

Es wird ferner eine vom Magistrat herausgegebene Pressemotiz verlesen und der Angeklagte dann gefragt, in welchen Äußerungen er eine Irreführung und Verleumdung des Magistrats erblicke. Wahmann erklärt darauf sehr erregt, daß die Worte des Stadtrats Medbach die direkte und bewusste Unwahrheit seien und daß seine Informationen bei den Krankenhausärzten einseitig und oberflächlich gewesen seien. Prof. Dr. Finger-Wien hat erklärt, daß Salvarian ein unbedingt tödliches Mittel sei, und sein Verkauf eine Geschäftsmache. Dies geht daraus hervor, daß Salvarian bei seiner Verstellung acht Mark kostet und in den Apotheken das Kilo für 16000 Mark verkauft wird. Diesen Verkaufspreis bezeichnet Dr. Finger als unwürdigen Wettbewerb in einem Artikel der Wiener medizinischen Wochenchrift. — Vert.: Ich bitte, Wiener medizinischen Wochenchrift. — Nach der weiteren Verlesung eines Artikels im „Freigeist“, fragt der Vorsitzende: Wollen Sie den Ärzten vorsätzlich den Mund verwerfen? — Angekl.: Ich habe die Ärzte am hiesigen Krankenhaus nicht mit diesem Vorwurf gemeint. — Nach Verlesung eines weiteren Artikels des „Freigeist“, gibt der Angeklagte aber zu, daß er dennoch die hiesigen Ärzte gemeint habe. Die hiesigen Krankenhausärzte hätten, wie der Angeklagte weiter behauptet, vorsätzlich Gift in die Körper der als Versuchsanimen verwendeten Mädchen eingeführt, das nachweislich in zwei Fällen den Tod herbeiführte. Wahmann läßt sich dann weiter über das verbesserte Reosalarvan aus und behauptet auf Grund der Beobachtungen des Poliklinikarztes Dr. Dreum-Berlin, daß dieses Gift noch viel stärker und gefährlicher sei als das ursprüngliche Salvarian. Der Angeklagte kommt dann auf eine ganze Reihe von Fällen zu sprechen, in denen Salvarian eine Schädigung der Gesundheit zur Folge hatte. Vor allem erwähnt er den Fall eines Kellners Kilo Laß, der nach der ersten Injektion unter furchtbaren Schmerzen gestorben sei. Als sich Wahmann dann wieder in Erörterungen von Einzelheiten verliert, ruft ihn der Vorsitzende wiederholt zur Sache. Angekl.: Wenn mir die Verteidigung weiter in dieser Weise beschnitten

Arbeiterbewegung.

Unfriede im Holzarbeiterverband. 1000 Risten- und Koffermacher Berlins und Umgegend, organisiert im deutschen Holzarbeiterverband, lehnten den Tarifentwurf, der 15–20 Proz. Zuschlag aufweist, und am 15. Juni in Kraft treten sollte, einstimmig ab und beauftragten die Tarifkommission, auf Grundlage des bisherigen Tarifs in Verhandlungen mit den Arbeitgebern einzutreten und Verbesserungen durchzusetzen.

Wachsender Ausstand in der amerikanischen Elektrizitätsbranche. Man meldet aus New York: Seit dem Ausstand in der Westinghouse Electric and Manufacturing Co. in Pittsburg hat sich die Zahl der Ausständischen jetzt auf 10 000 gehoben.

Heer und Flotte.

Fünzigjähriges Jubiläum. Der frühere Chef des Stabes der Marineinfanterie der Nordsee, Admiral a la suite des Seeschiffes, Felix v. Bendemann, feiert am 9. ds. Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Er ist einer der wenigen Offiziere, die das Eisenerz Kreuz schmückt. Er hat sich 1870 die Auszeichnung bei dem Kampfe des Rammensbootes „Meteor“ mit dem französischen Aviso „Bouvet“ vor Havanna erworben.

Englische Flottenparade.

Aus London drahtet man: Der König wird am 19. Juli eine Flottenrevue in Spithead abnehmen, wobei 400 Schiffe versammelt sein werden. Dies ist die größte Flottenparade, die jemals abgehalten wurde.

Aus der Stadt.

Biesbaden, 9. Juni.

Die Sturzflüge in Biesbaden.

Die bereits angekündigten Flüge von Fokker und Sablatnik sowie wahrscheinlich auch solche eines dritten Fliegers, der Passagiere mit in die Lüfte nehmen wird, finden nicht am 21., sondern erst am Sonntag, 28. Juni auf der Wiesbadener Rennbahn statt. Als Fokker kürzlich am Pfingstfesttag in Johannisthal flog, schrieb die „Tägliche Rundschau“: „Die Sturzflüge Fokkers waren nicht nur das Ereignis des Tages, sie waren ein Ereignis schlechthin!“ Und so dürften auch für Biesbaden und die nähere und weitere Umgebung die Flüge des kühnen Piloten ein Ereignis werden!

Jung-Deutschland.

Der zum erstenmal von der Bezirksleitung des Jung-Deutschlandbundes in Biesbaden veranstaltete Fahrerkursus, welcher im engsten Verein mit dem alljährlich stattfindenden Jugendpflegerkursus der staatlich geförderten Jugendpflege abgehalten wurde, fand am Sonntag mit einem Geländespiele, an dem fünfzehn Vereine mit über 400 Jugendlichen teilnahmen, seinen Abschluß.

An dem Fahrerkursus nahmen teil je ein Vertreter des Jung-Deutschlandbundes aus den 16 Kreisen des Regierungsbezirks und 24 Jugendpfleger aus der Stadt Biesbaden. Der harmonische Verlauf des Lehrganges hat den Beweis erbracht, daß keinerlei Gegensätze, weder im Grundgedanken noch in der praktischen Arbeit, zwischen dem Jung-Deutschlandbund und den bestehenden vaterländischen Jugendvereinen, im besonderen auch der Deutschen Turnerschaft, vorhanden sind. Der Lehrgang bot vielseitige Anregung für die Teilnehmer und wird gewiß zur Folge haben, daß die Kenntnisse auf allen Gebieten der Jugendpflege in weitere Kreise getragen werden und neue Begeisterung zu aufopfernder Arbeit auf diesem Gebiet erweckt wird.

Die dargebotenen Vorträge und Übungen, die in unmittelbarer Auseinandersetzung während sechs Tagen die Zeit von früh bis spät in Anspruch nahmen, stellten außerordentlich hohe Anforderungen in geistiger und körperlicher Beziehung an die Teilnehmer. Dennoch folgten diese mit gespannter Aufmerksamkeit und reger Teilnahme, ein Beweis für die Aufopferung und Begeisterung aller der Männer, die sich, sei es freiwillig oder beruflich, in den Dienst der Jugendpflege gestellt haben. So darf man hoffen, daß die immer mehr aufstrebende Jugendbewegung in vaterländischem Sinne gute Früchte tragen und für die Zukunft uns ein stützend und körperlich gesundes, wahrhaftes, vaterlandliebendes und königstreues Geschlecht erhalten wird.

wird, verhandle ich nicht mehr weiter. Dann laufe ich einfach raus, dann können Sie mich einvernehmen. — Vert.: Wenn Sie sich weiter so ungebührlich benehmen, bin ich zum ersten Male geneigt, gegen Sie mit Ordnungsh Kräften einzuschreiten. — Angekl.: Ich sehe mich dann genötigt, das Gericht abzulehnen, weil sämtliche Richter des Bezirkes „auf den Geldsack mehr Rücksicht nehmen“. Ich bin auch ein Mensch, der gehört werden muß.

Wahmann auf seinen Geisteszustand untersucht.

Nach diesen Ausführungen erklärt Dr. Sinzheimer, der Vertreter des Nebenklägers, man möge auch die Todesfälle nach der fraglichen Stadtverordnetenversammlung in Betracht ziehen, um die Verteidigung nicht zu beschränken. Ferner bitte ich das Gericht, so fährt der Verteidiger fort, in Erwägung zu ziehen, ob es sich hier bei Wahmann auch um einen geistig völlig gesunden Menschen handelt. — Das Gericht zieht sich hierauf zur Beratung über diesen Punkt zurück. Nach kurzer Zeit wird beschlossen, den Angeklagten während der Dauer der Verhandlung von Dr. Friedländer auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen.

Wahmann lehnt hierauf sofort Dr. Friedländer ab, der einst seinen Freund, Danno Gürtler, den König der Bohème, untersucht habe. Friedländer sei besessen. Da sich Dr. Friedländer selbst nicht befangen fühlt, verwirft das Gericht die Einwendungen des Angeklagten. Schließlich kommt man noch auf das Verfahren gegen Angekl. das Wahmann inszenierte, um auf diesem sensationellen Wege zum Worte zu kommen und die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen. Solche „Schadstoffe“ brauche er, der Angeklagte, um sich in seiner bedrängten Lage Geltung zu verschaffen. Die Beweisaufnahme wird hierauf geschlossen.

Die Zeugenvernehmung.

Stadtrat Dr. Medbach, der als erster Zeuge aufgerufen wird, bekundet, daß er keine Angaben in der Sitzung der Stadtverordneten auf die Anklage der Krankenhausärzte gestrichelt habe. Ihm sei gesagt worden, daß ein Todesfall vorgefallen sei, und zwar der Fall Pöllmann. Dieser Todesfall sei aber nicht auf die Salvarianbehandlung zurückzuführen. Die Pöllmann sei vielmehr an einem Leberleiden gestorben, das syphilitischer Natur gewesen sei.

50jähriges Dienstjubiläum. Am 11. Juni begeht einer der verdientesten Schulmänner Preußens, der Oberregierungs- und Direktor des hiesigen Provinzial-Schulkollegiums in Kassel, Dr. Robert Paehler, das 50. Dienstjubiläum. Der angeesehene Philologe hat den größten Teil seiner Beamtenlaufbahn in der Provinz Hessen-Nassau verbracht. Bereits mit 26 Jahren war er Rektor des damaligen Gymnasiums in Montabaur und auch im späteren Leben sind ihm die Erfolge nicht verblieben. Es war ihm stets ein Bedürfnis, ein persönliches Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler herbeizuführen. Schon mit 22 Jahren wurde er Direktor eines der größten Gymnasien der preussischen Monarchie, des „Gefahren-Gymnasiums“ in Wiesbaden. Damals fand er im Verkehre mit Gustav Freytag, Bodenstedt, Steller, Reiche, seinen literarischen Reizungen nachzugehen. Nachdem er die Wiesbadener Anstalt zwanzig Jahre mit großem Erfolge geleitet hatte, wurde er im Jahre 1894 als Provinzialschulrat an das Provinzial-Schulkollegium in Kassel berufen, wo er 1901 Weimer Regierungsrat und 1906 Oberregierungsrat wurde. Die preussische Unterrichtsverwaltung hat ihn in jeder Hinsicht als hochgeschätzt, was sich z. B. im Jahre 1890 zeigte, wo er als einer der wenigen Gymnasialdirektoren in die damalige „Schulkonferenz“ nach Berlin berufen wurde. Seit neun Jahren ist der Jubilar der eigentliche Leiter des höheren Schulwesens der Provinz Hessen-Nassau. Dr. Paehler ist Ehrenbürger der Stadt Montabaur und besitzt viele hohe Auszeichnungen. Den Jubiläumstag wird er fern von Kassel im Kreise seiner Familie zubringen.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte am Sonntag der im hiesigen Hauptbahnhof bedienstete Wagenscheiter Karl Schloffer. Dem Jubilar wurden von seinen Vorgesetzten und Kollegen zahlreiche Ehrungen zu Teil.

Die Handwerkskammer und der verweigerte Zuschuß. Die Handwerkskammer hat bisher auf Antrag des Magistrats in Frankfurt einen Zuschuß von 2000 Mark zu den durch die dortigen Meisterkurse verursachten Kosten bewilligt. Nachdem nun aber die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung den Antrag des Frankfurter Handwerksrates auf Bewilligung eines Zuschusses von 1000 Mark abgelehnt hat, fahle der Vorstand der Handwerkskammer dieser Tage den Beschluß, bei der Vollversammlung zu beantragen, den Zuschuß zu den Meisterkursen, wenn überhaupt, dann höchstens noch in Höhe von 1000 Mark zu bewilligen.

Von der Tannusbahn. Nach der vollständigen Fertigstellung der großen Um- und Erweiterungsarbeiten auf mehreren Stationen der Tannusbahn ist es jetzt erst recht ersichtlich, welche große Vorteile daraus zu ziehen sind und wie glatt sich der ganze Verkehr abwickelt. Die Unterführungen auf den Stationen Dattersheim und Hirsheim haben sich sehr gut bewährt. Auch die Unterführung für den Passantenverkehr auf der Haltestelle Eddersheim-Weißbach, wodurch die Ueberkreuzung der Gleise aufgehoben worden ist, zeigt sich sehr vorteilhaft. Sämtliche Schnell- und Personenzüge können zur Tag- und Nachtzeit ungehindert passieren. Auf der Station Hirsch zeigt der Bahnhofsambulant gute Fortschritte. Das neue Stationsgebäude geht seiner Vollendung entgegen; die Anlagen zum Aufstieg zu den Bahnsteigen sind schon in Angriff genommen worden. Der Umbau der Station Hirsch, der ebenfalls als sehr nötig erscheint, steht noch aus, soll aber in Kürze auch in Angriff genommen werden.

Das Militärinfanterie „J. 7.“ das, wie wir kürzlich ausführlich berichteten, augenblicklich vorübergehend in Frankfurt stationiert ist, überließ gestern Abend kurz nach 5 1/2 Uhr bei einer Uebungsjahrt in beträchtlicher Höhe Wiesbaden.

Die Kronleuchnungsprojektion beginnt gegen 9 Uhr vor- mittags und wird folgenden Weg nehmen: Pilsen, Dohmer, Borch, Adelsheim, Adelsheim, Pilsenplatz. Es werden im ganzen vier Aläre errichtet, und zwar am Gefellenhaus, an der Ecke Borch, Adelsheim und Schierheimer Straße, an der Ecke Adelsheim und Morisstraße sowie am Pilsenplatz. Die Projektion wird von fünf Musikkorps begleitet.

Eine neue Art von Bahnpostwagen ist von der Postverwaltung versuchsweise bei Schnell- und Personenzügen in Dienst gestellt worden. Diese Wagen weisen, genau wie die Durchgangswagen, einen mit Ueberhangsbeinrichtungen versehenen Gang auf, der von den Zugbedienten in Ausübung ihres Dienstes benutzt werden kann. Auch wurden diese Postwagen mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Eine wichtige Entscheidung für Hausbesitzer. Wichtig, besonders für Hausbesitzer, ist ein Zivilprozeß, der vom Rechtsanwalt Dr. Gossmann bei den hiesigen Gerichten durchgeführt worden ist. Am 12. April, morgens nach 8 Uhr, vollstreckte eine Frau die Morisstraße. Während der Nacht und auch noch des Morgens hatte es geschneit. Der unter dem frischgefallenen Schnee befindliche Steinbelag der Bürgersteige war glatt, jedoch die Frau ausrutschte und beim Fallen einen Bruch des einen Fußknöchels davontrug. Die

im Krankenhaus erfolgte Behandlung nahm mehrere Wochen in Anspruch. Für den Schaden nahm die versunglichte Frau die Besitzerin des Hauses, vor dem der Unfall passierte war, in Anspruch, weil diese entgegen dem klaren Wortlaut der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 es unterlassen hat, den Bürgersteig vor ihrem Hause vom Schnee zu reinigen, und weil durch dieses Verschulden der Unfall verursacht worden sei. Die Beklagte wandte gegen diesen Standpunkt ein, der Schneefall habe um die Zeit des Unfalls noch nicht aufgehört. Während noch Schnee falle, sei aber die Beseitigung des Schnees zwecklos. Höchsterichterliche Entscheidungen hängen auf dem Standpunkt, daß auch durch eine Polizeiverordnung dem Hausbesitzer keine zwecklose Maßnahme angedeutet werden könne. Trotz dieser Einrede wurde nachher von den beiden in Frage kommenden Instanzen dem Klageanspruch stattgegeben. Bei der Bestimmtheit, mit der es in der angezogenen Verordnung heißt: „Bei und nach Schneefall nur bis 8 Uhr“, kämen die Grundzüge der zitierten obergerichtlichen Entscheidungen nicht in Betracht. Die Vorschriften der Polizeiverordnung mögen Gärten und Unbilligkeiten gegen den Hausbesitzer enthalten, sie seien aber mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse gegeben worden. Das Haus der Beklagten liege in einer sehr verkehrsreichen, von Lieferanten fröh begangenen Straße. Diese sollten gegen Unfälle geschützt werden. Ein Ausgleich sei für die Beklagte darin zu finden, daß die Lage ihres Hauses mitten im Geschäfts- viertel auch erhöhte Mietentnahmen bringe. Sie sei zudem gegen solche Schäden versichert, und gerade für derartige Fälle solle eine konstante Versicherung eintreten. Darnach sei der Anspruch der Klägerin dem Grunde nach gerechtfertigt.

Maßnahmen gegen einen gewalttätigen Meister. Die Handwerkskammer hat beschlossen, dem Schlossermeister Wambach aus Oberlahnstein, der, wie berichtet, seinen Lehrling getötet hat, indem er ein Stück glühendes Eisen auf ihn warf, die beiden übrigen Lehrlinge zu entziehen, und der Frage nachzutreten, ob die Entziehung des Rechts zur Ausbildung von Lehrlingen überhaupt gegen ihn in die Wege zu setzen sei.

Der Wiesbadener Pfadfinderinnenverein hielt Samstag seine Generalversammlung im eigenen Heim, Dohmerstraße 17, ab. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Richter, erhaltete Fräulein Schmidtborn den Jahresbericht für 1913. Mit 25 zahlenden Mitgliedern, 20 Führerinnen und 106 Pfadfinderinnen konnte das Jahr begonnen werden. Die Pfadfinderinnen, einschließlich der Wartengruppen in 12 Gruppen eingeteilt, unternahmen 136 Wanderungen und Uebungen im Jahr. An dem von der Regierung eingerichteten Jugendpfadkursus nahmen 18 Führerinnen teil, am Unterricht im Mandolinen- und Gitarrenspielen etwa zwölf junge Mädchen. Die Gartenarbeiten arbeiteten fleißig in dem an der Bahnhofsstraße 43 gelegenen, dem Verein vom Magistrat überlassenen Schrebergarten. Frau Dr. Alexander verlas den Kassenbericht. Den Einnahmen mit 445,89 M. stehen Ausgaben im Betrage von 497,99 M. gegenüber; der Saldoportratt betrug nur 17,90 M. Die Wahl des Ausschusses brachte einige Änderungen in der Zusammenstellung. Frau Richter gab hierauf noch eine Uebersicht über die augenblickliche Arbeit und die Pläne. Besonders erleichtert wird die Vereins- tätigkeit durch den Besitz des eigenen Heims. Leider ist dieses noch recht dürftig möbliert, da der Stand der Kasse Aufschaffungen nicht erlaubt. Schmerzlich wird von allen ein Mangel vermisst: die Pfadfinderinnen begleiten ihre Arbeit gerne mit munterem Gesang, aber die Einübung neuer Lieder ist ohne Instrument sehr erschwert. In mancher Familie fehlt ein solches unbegründet; wie viel Freude könnte es bereiten, wenn es den Pfadfinderinnen, wenn auch nur leihweise, überlassen würde! Mit warmem Dank für alle geleistete Mitarbeit und Unterstützung schloß die Vorsitzende die Versammlung.

Ergebnis der amtlichen Schweinezählung. Nach dem Ergebnis der amtlichen Schweinezählung vom 2. Juni sind im Stadtkreis Wiesbaden in 114 Haushaltungen 661 Schweine gezählt worden. Nicht man von dieser Summe die im städtischen Schlachthofe sich befindlichen Schweine ab, so verbleiben noch 454 Schweine. Die Zählung am 1. Dezember v. J. ergab 362, die am 2. Juni v. J. 311 und die am 2. Dezember 1912 309 Schweine. Der Bestand der Schweine ist also von Jahr zu Jahr größer geworden, was wohl auf bessere Futter- und Unterhaltungsverhältnisse zurückzuführen sein dürfte.

Meisterlicher Geisern vormittag wurde in der Friedrichstraße ein langer Fahrdrücker festgenommen, welcher ohne jede erhaltene Berechtigung einem anderen Manne einen Meisterstich ins Gesicht verlegt hatte.

Friedrichshäuser. Den Bandagen, welche einiger Pfennige wegen, die sie aus dem Verkauf von Pflanzen, Grün und Blumen erzielen, den Wald, die Friedhöfe, sowie die öffentlichen Anlagen ausplündern, steht unsere Kriminalpolizei zur Zeit hart auf die Fingers. So wurden von

ihre zwei Personen ermittelt, welche in der Woche vor Pfingsten auf dem Nordfriedhof mehrere Biehräucher ihrer Zweige beraubten und die Pflanzen damit wertlos gemacht hatten. Ferner wurden einige Personen bei dem Verkauf des Raubes von Korbuchen und Silberpappeln betroffen und angefaßt.

Zu gefährlicher Lage. Bei dem am Sonntag morgen um 6 Uhr 40 Min. hier eintreffenden Personenzug aus Frankfurt, spielte sich auf der Station Diebstahl ein Zwischenfall ab, der sehr leicht recht verhängnisvoll hätte werden können. Der Zug war bereits in Bewegung, als er durch ein Notsignal wieder gestillt wurde. Eine im Einstiegen begriffene junge Dame befand sich noch auf dem Trittbrett, da sie die Wagentüre nicht öffnen konnte. Natürlich hat auch das Zugpersonal ein Teil der Schuld zu tragen, da nach Vorschrift streng darauf geachtet werden soll, das Ausrufen „fertig“ erst dann zu geben, wenn sich der Zug vollständig zur Fahrt bereit in Ordnung befindet.

Ein Brand entstand gestern morgen gegen 5 1/2 Uhr in der Kronenbrauerei, wo während der Arbeit ein Feuerfessel in Flammen gerieth. Die Feuerwehr vermochte nach dreiviertelstündiger Arbeit das Feuer zu löschen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamten hält am Freitag, den 12. ds. Mts., abends 7 Uhr, in der Wartburg seine Monatsversammlung ab.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 10. Juni, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Oppenheim und Dienheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 1 Uhr 23 Minuten nach Oppenheim. Gäste sind willkommen.

Der Deutsche Klottenverein. Am Mittwoch, den 10. d. Mts., abends 6 Uhr, findet im „Tannus-Hotel“ (Mehlnstraße) gleichzeitig mit der Hauptversammlung des Provinzialverbandes die ordentliche Jahresversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden statt. Der Versammlung schließt sich um 8 Uhr ein gemeinsames Essen (ohne Weinzwang) an.

In der Typographischen Vereinigung wird Prof. Dr. Zedler, Oberbibliothekar an der Nassauischen Landesbibliothek, am Mittwoch, den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des Restaurants „Deutscher Hof“ (Goldgasse 2) einen Vortrag über „Leipzig und die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ halten. Gäste und Damen sind willkommen.

Aus den Vororten.

Wiebich.

Andreiker. Vorgestern Vormittag entwich aus dem städtischen Krankenhaus ein älterer, am Delirium leidender Mann. Er wurde in Mainz aufgegriffen und sodann durch einen hiesigen Schumann zurückgeführt.

Ein Schwindler treibt hier sein Unwesen, der in Abwesenheit der Hausfrauen die Hausfrauen besucht. Er schwindelt diesen vor, daß er ein guter Bekannter des Mannes sei und in momentaner Geldverlegenheit das Bargeld zur Heimreise nach Sachsenhausen benötige. Auf einer Stelle fielen ihm dabei auch 5 Mark in die Hände.

Langfinger. Einem Anwohner der oberen Nathausstraße wurde vorgestern in seiner Abwesenheit eine goldene Damenuhr mit silberner Kette aus der Wohnung gestohlen. — In einem Hause der Burggasse wurde eine Tuchhose im Werte von 7 M. entwendet.

Spiele nicht mit dem Schicksgewehr! An der Kaiserstraße spielten vorgestern Nachmittag mehrere 13 bis 14 Jahre alte Jungen mit einer Revolverbüchse, aus der sie mit scharfer Munition schossen. Dabei erhielt ein 8 Jahre alter Junge eine Schußwunde in den Leib, so daß er in das Paulinenkrankenhaus nach Wiesbaden überführt werden mußte.

Nassau und Nachbargebiete.

Freiwillige Feuerwehr.

St. Hirschheim, 8. Juni. Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr fand hier im Saale „Zum Belbergarten“ die diesjährige Bezirksversammlung der Freiwilligen Feuerwehren des 11. Bezirks (Landkreis Wiesbaden), Gau 1, statt, der eine wohlgeleitete Uebung der hiesigen Wehr vorausging. Der 1. Bezirksvorsitzende, Kreisbrandmeister A. Lorei, begrüßte die Kameraden, sowie den Vertreter der Stadt Hirschheim, Bürgermeister Arzberger. Dieser gab in herzlichen Worten der Freude Ausdruck, die freiwilligen Feuerwehrmänner hier begrüßen zu können. Nachdem noch Oberbrandmeister Bastin-Hirschheim die

Vorj.: Der Angeklagte hat behauptet, daß bei der Salvarianbehandlung Geldgeschäfte im Spiele sind. — Zeuge: Wir ist davon nicht das geringste bekannt. — Angekl.: Stadtr. Hietzsch hat seinerzeit in der Stadtverordnetenversammlung schon gegen die kapitalistischen Interessen der Ärzte gesprochen. Wie Ihnen ja bekannt ist, wird das Salvarian in den höchsten Farbwerten hergestellt. Es wird Ihnen vielleicht auch bekannt sein, daß von den Werken Birkulare an die Ärzte gesendet wurden, auf denen ihnen große Honorare versprochen wurden, wenn sie künftig über das Salvarian urteilten. Es ist meine subjektive Meinung, daß der „angebliche“ Erfinder des Salvarian, Geheimrat Ehrlich, davon gewußt haben muß. Zeuge Stadtr. Medbach erklärt noch, daß er sämtliches Material zu seinen Erklärungen in der Stadtverordnetenversammlung von Dr. Herzheimer erhalten habe. Dieser wird dann als nächster gehört und zwar äußert er sich zunächst über die Behandlung der Prostituierten im Krankenhaus. Prof. Dr. Herzheimer führte etwa aus: Die Prostituierten werden von Oberarzt Dr. Altman behandelt, ich selbst mache außerdem alle 14 Tage Visiten, und in allen prinzipiellen Fragen verhandeln wir uns. Die eingelieferten Prostituierten werden bei uns mit Quecksilber und Nosalvarian behandelt. Wir haben uns zur Verwendung des Salvarians entschlossen, als längt die Urteile berühmter Fachleute vorlagen. Nachdem wir zunächst Freiwillige mit Salvarian behandelten, schritten wir auch dazu, die Prostituierten mit kombinierter Salvarian zu behandeln, eine Methode, die zweifellos die beste zur Behandlung der Syphilis ist. — Vorj.: Ist Ihnen bekannt, daß die höchsten Farbwerte Formulare an die Ärzte landten? — Zeuge: Nein. — Vorj.: Sind Sie kapitalistisch am Salvarian interessiert? — Zeuge: Nein. — Vorj.: Haben Sie Todesfälle infolge der Salvarianbehandlung kennen gelernt? — Zeuge: Soviel ich weiß, ist kein Todesfall infolge von Salvarian bei uns bekannt geworden. Auch ist durch Salvarian weder Irren noch Erblindungen eingetreten. Schimmungen sind allerdings in sieben Fällen vorgekommen, aber da können eben- falls Alkoholismus, Nisotismus, Syphilis u. dergleichen auch das Salvarian usw. die Ursache gewesen sein. In einem Hinweis des Angeklagten auf einen Artikel in der hiesigen medizinischen Wochenschrift, in dem von der Injektion durch Salvarian und den damit verbundenen Gefahren für die menschliche Gesundheit die Rede ist, erklärt

der Zeuge, daß im hiesigen städtischen Krankenhaus nie derartige Fälle vorgekommen seien. Dr. Herzheimer erklärt ferner, daß Prostituierte im städtischen Krankenhaus niemals als Versuchskaninchen verwendet worden sind. Bevor man überhaupt zur Behandlung der Prostituierten schritt, war Salvarian schon bei Privatkranken mit Erfolg verwendet. Die Behandlung erfolgte übrigens, wie der Zeuge weiter erklärt, vollständig nach meiner besten wissenschaftlichen Ueberzeugung. Ich bin auch verpflichtet, meine Patienten nach bestem Wissen zu behandeln, und die Salvarianmethode ist meines Erachtens die beste Art. Das Salvarian war längt aus dem Untersuchungsstadium heraus, als im Krankenhaus mit der Salvarianbehandlung begonnen wurde. Kein anderes Mittel war so ausprobiert, wie gerade das Salvarian, als wir es einführen.

Hierauf tritt eine Mittagspause von 20 Minuten ein.

Exz. Ehrlich als Zeuge.

Nach Wiederaufnahme wird Exz. Ehrlich als Zeuge aufgerufen. Er erklärt, daß die Ärzte des Krankenhauses keinen finanziellen Vorteil von der Salvariananwendung haben. Nach seiner Ansicht ist es auch vollkommen ausgeschlossen, daß die höchsten Farbwerte den Ärzten gegen Honorar die Verwendung von Salvarian empfehlen. — Vorj.: Ist Ihnen etwas von Todesfällen infolge von Salvarianbehandlung bekannt geworden? — Zeuge: Ja! Ich meine den Fall Pöllmann. Ich habe davon aber nur gehört, aus eigenem Wissen vermag ich nichts zu sagen. — Vorj.: Ist Ihnen etwas von Pöllmann bekannt geworden? — Zeuge: Ja, das ist mir bekannt.

Exzellenz Ehrlich schildert dann eingehend die Untersuchungen und die Versuche mit Salvarian, die von frühen Autoritäten vorgenommen wurden, und bewiesen, daß das Salvarian ohne Gefahr für Leben und Gesundheit verwendet werden kann. Verteidiger Dr. Levi beantragt dann ebenso wie Verteidiger Dr. Singheimer die Vernehmung Exz. Ehrlich als Sachverständigen; das Gericht lehnt diesen Antrag ab, ebenso die von dem Verteidiger in dieser Richtung gestellten Anträge. Im Zusammenhang damit kommt es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Verhandlungsleiter und dem Verteidiger Dr. Levi, der sich gegen die Beschränkung seiner Verteidigungsfreiheit beklagt. Staatsanwalt und Ver-

handlungsleiter lehnen aber trotzdem eine ganze Anzahl Fragen und Anträge als nicht zur Sache gehörig ab. Exzellenz Ehrlich spricht dann über die Art der Erkrankung nach Salvarianbehandlung. — Vert. Dr. Levi: Es ist eine Unterbrechung in Wien zwischen Dr. Ehrlich und einem Arzt publiziert worden, wonach Ehrlich behauptet haben soll, daß erst nach 20—30 000 Krankheitsfällen das Salvarian freigegeben werden solle. Sind also die Krankheitsfälle vor diesen 20 000 oder 30 000 Menschen noch zum Versuchsstadium zu rechnen. — Exz. Ehrlich: Nein. — Vert. Dr. Levi: Ist es wahr, daß die höchsten Farbwerte Zeitschriften mit Injunktentziehung drohen, wenn sie Artikel gegen das Salvarian veröffentlichen? — Exz. Ehrlich: Ich weiß nichts davon, aber ich halte es für vollkommen ausgeschlossen. Auf eine Frage, wie sich der Zeuge zu der Behandlung der Prostituierten stelle, erwidert Ehrlich: Gegen die Anwendung von Salvarian bei Prostituierten ist nichts zu sagen, es kommt natürlich immer auf die Dosis an.

Nach einer halbstündigen Pause wurde die Verhandlung um 1/4 Uhr fortgesetzt. Als Zeugin wurde die 36-jährige Witwe Bruno aufgerufen, die früher Prostituierte war und im Krankenhaus zwangsweise behandelt wurde. Die Zeugin sagte u. a. aus, daß sie gegen den Oberarzt Dr. Altman sehr schwere Klagen vorzubringen habe. Ein harter, herzloser Mann. Als man sich an Wasmann wandte, sei Dr. Zimmer nicht mehr für die Patientinnen zu sprechen gewesen. Wenn man etwas sagte, gab es sofort Hungerlohn. Die Zeugin erzählt dann, daß sie sich beim Anzünden eines Christbaumes in einem Hotel eine kleine Brandwunde zugezogen habe. Hierdurch sei sie später in Syphilisveracht geraten.

Dr. Altman erklärte an Hand der Krankenberichte, daß diese Patientin zweimal wegen Gonorrhoe in Behandlung war und einmal einen syphilitischen Ausschlag hatte. Die Blutentnahme sei eine ganz harmlose Sache, die er auch an sich mache. (Zeugin: „Ich danke!“)

Die nächste Zeugin, Frau Zimmermann, war 1910 im städtischen Krankenhaus zur Zwangsbehandlung. Sie erhielt Salvarianinjektionen und bekam auf dem Rücken taubeneigroße Geschwüre, so daß sie zweimal geschnitten werden mußte. Schwere Arbeit will die Zeugin infolge der Salvariankur heute noch nicht machen können.

Dr. Altman erwähnt, daß diese Patientin äußere Er-

Kameraden begrüßt hatte, erstattete der Vorsitzende einen ausführlichen Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Brände haben im verfloffenen Jahre (1913) stattgefunden 3 Großfeuer und zwar in Hochheim, Hirschheim und Dohheim, und 4 kleinere Schadenfeuer. Die Freiwillige Feuerwehr Viebrich ist, da im vorigen Jahr in Hochheim nicht ihrem Wunsch gemäß der 1. Vorsitzende des Bezirks für den von dort vorgezogenen seitherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Niegel, wieder aus der dortigen Wehr gewählt wurde, ausgetreten und bildet einen Gau (2) für sich. Dem Bezirk (Gau 1) gehören 3. St. 11 Freiwillige Feuerwehr, 3 Pflichtfeuerwehren und 17 nachträglich angemeldete Pflichtfeuerwehren an, was auch in finanzieller Hinsicht zu begünstigen ist. Sämtliche Wehren gehören der Unterstützungskasse an und sind gegen Haftpflicht versichert. — Aus dem Bericht des Kassierers ist zu ersehen, daß das Barvermögen des Bezirks 250 Mark beträgt. — Auf einen Antrag der Wehr Hirschheim, der Verband wolle dahin wirken, daß auf irgend eine Weise die Feuerwehrleute mehr Unterstützung finde, entspringt sich eine lebhafte Debatte. Nach einer vom Vorsitzenden aufgestellten Statistik über die Zugehörigkeit der einzelnen Berufsgruppen zur Freiwilligen Feuerwehr, gehören den 11 Freiwilligen Wehren im Landkreis Wiesbaden 367 Arbeiter, 145 selbständige Handwerker, 47 Landwirte und 51 sonstige Mitglieder an. Verschiedene Redner brandmarkten das Verhalten der Landwirtschaft der Feuerwehrleute gegenüber und betonten, daß doch der Landwirt gerade im Fall eines Brandes am meisten in Mitleidenschaft gezogen wird, während dem Arbeiter nicht viel verbrennen kann. Worte des Lobes wurden den Arbeitern gezollt, welche ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt. Bemängelt wird auch, daß die Strafen über Wehren bei Pflichtfeuerwehrenproben in der Regel nur auf dem Papier stehen; ein Hauptaugenmerk müsse darauf gerichtet werden, daß die Einziehung der Strafen streng durchgeführt wird. Ferner wurde beantragt, daß das Vorkommen von der Pflichtfeuerwehr nach den Satzungen der Feuerlösch-Vollzeiterordnung zu geschehen hat. Dem Antrag traten zu, die nächste jährige Bezirksversammlung, da die Wehr dann 10 Jahre besteht, dort abzuhalten, wurde angestimmt. — Hirschheim feiert im nächsten Jahr sein 50jähriges Bestehen und ladet ebenfalls heute schon dazu ein. Für 20jährige Dienstzeit kamen 2, für 15jährige 8 und für 10jährige 34 Dienstalterslizenzen zur Ausgabe. Der 1. Vorsitzende gab dann bekannt, daß demnach folgende Punkte ihre Erledigung finden: 1. daß die Brandwehretter am Ort künftig bei Feuerinspektion hinzugezogen werden, 2. Regelung der Bezüge für dieselben, 3. Regelung der Bezahlung bei Ueberlandtours bei Bränden, 4. daß, wo es noch nicht eingeführt, die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr am Ort auch Ortsbrandwehretter sind, usw. Auch soll auf Anregung der Freiwilligen Feuerwehr Hirschheim schon jetzt ein Augenmerk auf das neue Reichsfeuerlöschgesetz gerichtet werden, damit für im Dienst verunglückte Feuerwehrleute besser gesorgt wird und sie nicht allein auf die freiwilligen Unterstüßungskasse angewiesen sind.

Haffia-Jubiläum.

Rm. Bubbach, 7. Juni.

Das vierzigjährige Jubiläum der Kriegerkameradschaft Haffia, verbunden mit dem Jubiläum ihres Schriftführers, Medialrats Dr. Vogt, und gleichzeitig des Kriegervereins Bubbach, gestaltete sich bei der heutigen Mitgliederversammlung des Verbandes in Bubbach zu einer außerordentlichen Kundgebung und Ehrung für die Jubilare. Die Feier wurde schon gestern durch die Präsidialkassette und einen Festkommerz im „Heilichen Hofe“ eingeleitet. Heute Vormittag zogen die Haffiakameraden zum Kriegerdenkmal bei der Stadtkirche, wo eine Gedächtnisfeier stattfand. Um 10 Uhr begann die Mitgliederversammlung im „Heilichen Hofe“, die durch den Vorsitzenden, General v. Deyl, mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog eröffnet wurde. Am Namen des Ministeriums dankte Oberregierungsrat Stammler. Er wies zunächst auf die Schwierigkeiten bei der Gründung und Entwicklung der Haffia hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie trotz aller Anfeindungen und Schwierigkeiten von gewisser Seite schöne Erfolge errungen habe, da sie sich selber tren, fest und treu am Reichsgedanken, treu an der Heimat, an dem Nürten habe und hark im Kampf gegen jenen Feind sei, der ihre Ideale bekämpfe. Gleichzeitig sprach er auch dem langjährigen Schriftführer, Medialrat Dr. Vogt, für seine treuerfüllte Pflicht in selbstloser, segensreicher Arbeit im Namen der Kameraden herzlichen Dank aus. — Weitere Ansprachen hielten Kreisrat Dr. v. Schenk, der Bezirkskommandant Oberleutnant Müller, der Bürgermeister von Bubbach und Kapitän Schweikert, der Vertreter des Pfälzischen Verbandes.

Der Vorsitzende verlas dann ein Telegramm des Großherzogs, in welchem dieser die Kriegerkamerad-

schaft Haffia zu ihrem vierzigjährigen Bestehen beglückwünschte und zugleich den im Verband zusammengeschlossenen Kriegervereinen für ihre idealen Bestrebungen treuen und kameradschaftlichen Zusammenhaltens dankte.

Dann wurde in die Beratung der Anträge eingetreten und zunächst auf Vorschlag des Präsidenten beschloffen, ein Generalsekretariat zur Entlastung des Schriftführers in Darmstadt einzurichten. Im nächsten Jahre soll im Großherzogtum Hessen zum Feste der Veteranen ein Kornblumentag abgehalten werden. Ein Antrag Mainz, im August nächsten Jahres in Mainz einen Veteranentag abzuhalten und hierfür 3000 M. zu bewilligen, wurde in der Fassung angenommen, daß dem Bezirk Mainz 1000 M. für Unkosten genehmigt werden, während weitere 2000 M. zur Unterstützung bedürftiger Kameraden für die Weis: zu diesem Tag bewilligt werden. In der Vorstands-Wahl wurden die fähigsten Kameraden wiedergewählt. Als Ort des nächsten Jahres Verbandstages haben sich Mainz und Worms gemeldet und es wird nach namentlicher Abstimmung Worms gewählt.

Nach der Mitgliederversammlung fand ein Festakt statt, bei dem besonders Kamerad Vogt geehrt wurde. Hieran schloß sich ein Festessen und abends eine Festversammlung der beiden Kriegervereine aus Anlaß des Jubiläums.

sc. Niederrhein, 8. Juni. Ein Wasserradfahrer. Man schreibt uns: Großes Aufsehen erregte am Sonntag Vormittag ein von Mainz auf dem Rhein daherkommender Radfahrer, der hier an Land ging, einige Teile des Apparats in wenigen Minuten abmontierte und mit dem oberen Teil des Apparates bildeten Fahrrad, in welchem die abmontierten Teile untergebracht wurden, auf dem Landwege nach Dierich weiterfuhr. Nach Angabe des Konstrukteurs soll das, im Wasser von zwei Gummiluftschläuchen getragene und mittels eines mit den Pedalen in Verbindung stehenden Propellers sehr schnell sich fortbewegende Fahrrad militärischen Zwecken dienlich gemacht werden. — Es handelt sich hier um den bekanten Radrennfahrer Julius Bettinger, der sich mit seinem selbst konstruierten Wasser- und Land-Fahrrad auf einer Refordfahrt von Mainz nach Koblenz befand.

o. Cronberg, 8. Juni. Die Königin von Griechenland ist mit ihren beiden Töchtern gestern nachmittag 3½ Uhr auf Schloss Friedrichshof eingetroffen. Prinz Friedrich Karl hatte seine Wäite im Automobil vom Frankfurter Hauptbahnhof abgeholt. Der Aufenthalt der kaiserlichen Herrschaften ist auf vier Wochen berechnet. Der König von Griechenland wird in einigen Wochen ebenfalls hier erwartet.

F.C. Langenschwalbach, 8. Juni. Der Landesverband der deutsch-evangelischen Jugendvereine Nassaus, hielt gestern hier seine Jahresversammlung unter Vorsitz von Pfarrer Anthes-Dierich ab. Aus allen Teilen Nassaus waren Jugendvereine erschienen. In der Versammlung konnte ein erfreuliches Anwachsen der Jugendvereinsbewegung in Nassau festgestellt werden, wenn auch hier und da noch zu beklagen ist, daß manche größere kirchliche Gemeinde, so z. B. Viebrich, der Bewegung noch fernstehen. — Um 12 Uhr fand ein Preisfestessen der Jugendlichen in der „Krone“ statt. Um 2 Uhr folgte ein Festgottesdienst, in der Pfarrer Stricker-Dierich die Festpredigt hielt. Der Vorsitz des Unteramtskreises v. Trotha, Bürgermeister Dr. Jüngel, sowie Kommerzienrat Nassau-Mittelbach wohnten dem größten Teile der Veranstaltungen an. — Bei dem nach dem Festgottesdienst eingenommenen Kaffeetrunk hielt Pfarrer Rumpf-Langenschwalbach eine herzliche Ansprache an die nach hundert zählende Jugend, Knaben und Mädchen. Um 4 Uhr folgten auf dem Festplatz an der Parkstraße die Festspiele für Knaben und Mädchen, bestehend aus Wettlauf, Ballspiel, Schleuderball, Schlagball, Fußball, usw. Am Abend beschloß eine Nachfeier in der „Krone“ die Veranstaltungen.

11. Rich, 7. Juni. Mehrere Einbrüche wurden in der vorletzten Nacht in die Hütten der Arbeiter am Eisenbahnwerftstättenbau verübt, wobei Kleidungsstücke, Werkzeug, Kleiderbündel usw. gestohlen wurden.

11. Rich, 8. Juni. Preisgekrönt. Der Gesangsverein „Thalia“ errang am Sonntag auf dem in Worms stattgefundenen Gesangswettbewerb unter scharfer Konkurrenz in der ersten Stabklasse mit dem aufgegebenen Chor „Todesfahrt“ von Weigert und dem selbstgewählten Chor „Paradies Tod“ von Hüser den 1. Preis (400 Mark). Der Verein sang in dieser Klasse mit 75 Sängern mit „Concordia“-Griesheim (80 Sänger) und „Eintracht“-Heidelberg-Neuenheim (60 Sänger). Im höchsten Ehrenringen erhielt der Verein mit dem aufgegebenen 3-Wochen-Chor „Ecce quam bonum“ den 3. Ehrenpreis.

? Weiskirchen a. L., 7. Juni. Autounfall. Dieser Tage rannte ein dicht besetzter Eidegswagen, der von Steinbach nach Weiskirchen fuhr, gegen die geschlossene Schranke der Frankfurter-Domburger Bahn, durchbrach beide

Schranken, fuhr dicht vor der Lokomotive eines langsam in den Bahnhof einfahrenden Zuges vorbei und konnte erst in einiger Entfernung zum Ziehen gebracht werden. Dem Vernehmen nach soll die Bremsvorrichtung auf der hier etwas fallenden Landstraße versagt haben. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen konnte mit geringer Beschädigung die Fahrt fortsetzen.

s. Vorch a. Rh., 7. Juni. Brand. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entstand heute nachmittag gegen 4 Uhr in dem Lebensmittel-Konsumgeschäft von Johannes Rosenthal in der Schwalbacher Straße in den unteren Räumen ein Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Die hiesigen beiden Wehren waren rasch zur Stelle und es gelang ihrem tatkräftigen Eingreifen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Aus dem eingestürzten Gebäude konnte fast nichts gerettet werden, jedoch soll der Schaden durch Versicherung gedeckt sein.

s. Vorchhausen, 7. Juni. Als eine „schlagfertige Dame“ bewies sich den Mitreisenden gegenüber in einem Abteil vierter Klasse in dem kurz nach 7 Uhr abends die hiesige Haltestelle passierenden Personenzug eine in den dreißiger Jahren stehende Frau, die wegen der Sitzgelegenheit mit einem schon besetzten Mann aus St. Goarshausen in Streit geraten war. Sie nahm kurzerhand ihr Opernglas und verfehlte ihrem Gegner damit ein paar kräftige Schläge auf den Kopf, jedoch dieser blutüberströmt in den Padvagen transportiert werden mußte, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Die Personallisten der „Liebenswürdigen Dame“ wurden auf der nächsten Station festgehalten.

T. Dingerbrück, 7. Juni. Eisenbahndiebstahl. Im Schnellzuge Köln-Frankfurt ist einem Fahrgast die Geldbörse mit etwa 400 Mark in Gold gekloppt worden. Auf der hiesigen Station wurde der Zug durchsucht, jedoch ohne Erfolg.

Rm. Darmstadt, 7. Juni. Schweres Automobilunglück. Das von dem Chauffeur Annap geleitete Automobil der Firma Gantenbach in Frankfurt, überfuhr auf der Fahrt nach Darmstadt den Arbeiter Jean Rieger, der mit seinem Hade ihm entgegenkam. Rieger wurde sofort getötet. Annap wurde festgenommen.

m. Mannheim, 8. Juni. Kommerzienrat Ladenburg 4. Der großbritannische Konsul Kommerzienrat Dr. Paul Ladenburg ist nach kurzem Krankenlager heute Nacht an einem Herzschlag gestorben. Er gehörte zu den führenden Persönlichkeiten in dem hiesigen Kunst- und Handelsleben.

—ch. Gießen, 7. Juni. Unfall. Mehrere Rottenarbeiter waren am Freitag nachmittag in den Weisanlagen beschäftigt, als gegen 5 Uhr eine Rottenerabteilung ihre Wagen abtrieb. Die lebigen Arbeiter Euler aus Langsdorf und Abach überhörten anscheinend das Warnungssignal und wurden von einem Wagen erfasst. Euler verlor den linken Arm. Abach wurde zur Seite geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe. Beide wurden sofort in die Klinik getragen.

T. Ahrn-Sulzbach, 7. Juni. Tödlicher Unfall. Ein hier seinen Pfingsturlaub verbringender Soldat fuhr auf einem Fahrrad die heile Alsbachstraße hinunter. Dabei verlor er die Herrschaft über sein Rad und fuhr gegen einen Baum. Er war auf der Stelle tot.

m. Ahrn-Sulzbach, 7. Juni. Die siebente Hauptversammlung des Verbandes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Rheinprovinz hat heute hier stattgefunden. Im Saale der Concordia wurde die Vertreterversammlung abgehalten. Gleichzeitig mit dieser Tagung feierte die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihr fünfundsiebenzigjähriges Bestehen. Auf der Pfingstfeier wurden nach einem Paradezug Neben- und Vorträge gehalten.

T. Oberheim bei Idar, 7. Juni. Ein ganz gefährlicher Fahrradmar der konnte hier von der Postgeleise festgenommen werden. Der Dieb hatte innerhalb ganz kurzer Zeit nicht weniger als 50 Räder entwendet.

b. Frankfurt, 8. Juni. Todeskurz. Der von Wiesbaden hier zugereiste ältere Mann, der vor dem Hauptbahnhof durch einen Sturz von der Straßenbahn sehr schwer verletzt worden war, ist im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Mittelrheinischer Verein für Luftfahrt.

Das Jahr 1913 war für den Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt sehr bedeutungsvoll, da er in diesem Jahre, abgesehen von den Ballonfahrten zum ersten Male mit einer großen Veranstaltung in die breite Öffentlichkeit hervortrat, indem er die Anfangsetappe des Prinz-Heinrich-Fluges 1913 übernahm. Durch das Engagementsommen der Stadtgemeinde, welche eine Garantiesumme von 20.000 M. zur Verfügung stellte, war es möglich in Wiesbaden auf der Rennbahn stützende Anwesenheiten an zu ziehen.

zeichnungen von Syphilis zeigte, daß sie sechs Salvarsaninjektionen erhielt, und daß sie das Salvarsan sehr gut vertragen habe. Erst nach einer Quecksilberinjektion stellte sich hohes Fieber ein. — Die frühere Prostituierte Müller hat hier im August 1911 22 Tage im Krankenhaus. Sie erhielt drei Salvarsaneinspritzungen. Die Zeugin behauptet, daß sie nach der ersten Einspritzung Fieber gehabt habe. Später seien dann Störungen im Gehör eingetreten, die sie auf Salvarsan zurückführte. Dr. Altmann bekräftigt, daß die Patientin kein Fieber gehabt habe. Dr. Levy: „Und Gehörstörungen?“ Dr. Altmann: „Davon steht nichts im Krankenblatt.“ — Die Zeugin Frau Humbach bekam sechs Einspritzungen. Sie sah eine andere Kranke, die nach einer Salvarsaninjektion einen Husten- und Erstickungsanfall bekam. Was mit ihr geschah, konnte man nicht verfolgen, denn die Zeugin wurde aus dem Saal gewiesen. Als sie dann wiederkam, hatte die Kranke eine Erstickung auf das Herz gelegt erhalten und wie sich ergab, eine Morphiumeinspritzung bekommen. Auf eine Anfrage Dr. Sinzheimer's bekräftigt Dr. Altmann, daß etwa 80 Prozent aller eingekerkerten Prostituierten syphilitisch seien. In drei Jahren wurden 1200 Prostituierte behandelt. — Die Zeugin Frau Feist will 19 Monate vollständig gelähmt gewesen sein, was sie dem Salvarsan zuschreibt. Die Zeugin Schilbert, wie sie am Körper hilflos wie ein Kind gewesen sei. Noch heute fühlt sich die Zeugin nicht gesund, und an ihrem Gang merkt man, daß sie schwach auf den Beinen ist. Der Sachverständige Dr. Benario fragt die Zeugin, ob sie rauche und im Ausland war. Die Zeugin bekräftigt, sie habe sich in Antwerpen aufgehalten und früher pro Tag 15 bis 20 Zigaretten geraucht. Dr. Altmann bemerkt zu diesem Fall, daß hier Nervenlähmung festgestellt sei. — Es humpelt dann an einem Stuhl der Arbeiter hängt in den Sitzungssaal. Dieser Zeuge hat einen gelähmten rechten Fuß, was vom Salvarsan herrühre. Prof. Dr. Dergheimer, der den Zeugen behandelt hat, bekräftigt, der Zeuge sei wegen rheumatischen Krankheitserscheinungen besonders vorsichtig behandelt worden, und fügt hinzu, daß der Patient kolossal zu überreifen pflege. Es wurde danach die Aussage des 45jährigen, im Stenhaus weißen Mafeurs Noll verlesen, der vom beauftragten Richter vernommen wurde und im Februar 1912 im hiesigen Krankenhaus in Rüsselheim eine Einspritzung erhielt. Im Herbst 1912 wurde er wieder

behandelt. Er bekam vier Quecksilbereinspritzungen, jeden vierten Tag einen Stich. Eine Prostituierte Anna Schmidt erklärt, daß sie sich der Salvarsankur nicht widersetzte, und daß ihr dieselbe gut bekommen sei. Das veranlaßt den Vorsitzenden zu der Bemerkung: „Das ist nun die gewaltsame Behandlung.“

Die Krankenschwester Kienz, die telephonisch aus dem hiesigen Krankenhaus herbeigerufen wurde, weiß nichts davon, daß eine Patientin an den Haaren gezerrt wurde. Sie kann auch den Grund nicht angeben, warum kürzlich vier Prostituierte aus dem Krankenhaus flogen. Ebenso weiß sie nichts von Brutalitäten der Ärzte gegenüber den Patientinnen. Eine der vernommenen Zeuginnen ruft: „Sie hält zu den Ärzten!“ Vors. zu der Auferin: „Wenn Sie nicht ruhig sind, müssen Sie hinaus!“ Die Zeugin Bruno: „Ja, wir müssen auf die Wahrheit sagen, die Schwester soll das auch tun und sagen, daß die Mädchen fünf Tage in den Keller gesperrt werden, wenn sie kein Salvarsan nehmen. Die Zeuginnen Bruno und Feist müssen, da sie fortgesetzt Zwischenrufe machen, den Saal verlassen. Die Schwester bekräftigt dann, daß man im Keller niemand unterbringe, daß man aber eine Isolierzelle habe, in die die Mädchen höchstens drei Tage kämen, wenn sie, wie es oft vorkomme, das ganze Gesicht zerschlagen. Einmal seien die Ärzte direkt angegriffen worden. Sachverständiger Dr. Kannegießer: Warum? Die Zeugin überlegt. Dr. Kannegießer: Geht Ihnen vielleicht das Gedächtnis aus? Vors.: Solche Beleidigungen durch einen Sachverständigen gegenüber einer Zeugin muß ich ganz energisch verbieten, sie sind im Gerichtssaal unerhört. Ein Sachverständiger erwähnt hier, daß ihm eine anonyme Karte zugegangen sei, die er dem Gericht vorlegen wolle. Dr. Sinzheimer: Ich behaupte, daß Dr. Kannegießer eine anonyme Karte an Prof. Ehrlich richtete. Ich bitte, den Sachverständigen darüber zu befragen. Vors.: Ich kann diese Frage nicht zulassen. Es werden nun die Sachverständigen vernommen.

Die Sachverständigen Dr. Knoblauch, Dr. Strassburger, Prof. Dr. Hofmann-Bonn, Prof. Dr. Feinz-Erlangen, Dr. Benario-Frankfurt, sprachen sich für Salvarsan aus. Gegen Salvarsan sprachen Dr. Menberger-Strassburg und Dr. Silber-Frankfurt. Auf das Gutachten des Dr. Kannegießer-Reuhofel wurde verzichtet. Von besonderem Interesse war das

Gutachten des Berliner Polizeiarztes Dr. Dreum.

Dr. Dreum-Berlin bekräftigte, daß man zur Meinung der Frage, ob Salvarsan ein lebensgefährliches Mittel sei, eine Exkursion in die Literatur machen müsse. Salvarsan sei ein 40prozentiges Arsenpräparat. Arsen ist ein Gift hoher Ordnung. Man erlebte einen großen Enthusiasmus für Salvarsan. Schritt für Schritt ging es nachwärts. Zuerst wurde gesagt, wir müssen Salvarsan intramuskulär injizieren. Diese Methode galt als unschädlich, bis nachher das Mittel die schweren Schädigungen hervorrief. Er allein habe 1911 18 schwere Nekrosen gesehen und darüber in der Berliner Dermatologischen Gesellschaft gesprochen. Wer einmal eine solche Nekrose gesehen hat, der bekommt — und das sei seine Meinung — einen Horror vor diesem als unschädlich geltenden Mittel. Ob die intramuskuläre oder die subkutane Methode angewandt werde, sei gleich. Es komme auf die Schädigungen an. Sieht man in die Verbrüher von Menberger und Schmidt, so ergibt sich, daß es kaum ein Organ gibt, das nicht vom Salvarsan angegriffen werden kann. Das Schlimmste sind die Todesfälle. Dr. Menberger hat 87 solcher Todesfälle an encephalitis acuta konstatiert.

Vors.: Würden Sie es einem Arzt verüben, wenn er es jetzt noch angewendet hätte? Dr. Dreum: Das ist eine Gewissensfrage. Das Salvarsan ruht nicht in dem Maße, daß die Schäden, die ich beobachtet habe, aufzuheben werden. Ich würde die Schäden nicht in den Kauf nehmen. In der Heilwirkung ist zu bemerken, daß es ein Kriterium für wirklich erfolgte Heilung der Syphilis nicht gibt. Mein Gewissen verbietet mir die Anwendung von Salvarsan. Ich habe es noch nie angewendet.

Hofrat Dr. Friedländer-Hohemart wurde über den vernommen. Er hat ihn am Freitag in der Versammlung und gestern in der Verhandlung beobachtet. Dr. Sinzheimer befragt die Verlesung eines Urteils von Kannegießer, wo Kannegießer die Redakteure der hiesigen Landeszeitung beschimpft hatte und dafür zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Vors.: Wollen Sie den Vorwurf noch aufrecht erhalten, daß die Ärzte Agenten von profitföhligen Unternehmern seien? Kannegießer: „Nein!“ Dagegen will ich den Vorwurf des vorsätzlichen Mordes aufrechterhalten. Vors.: „Dann wollen wir den Herrn Professor weiter hören!“ Professor Friedländer fuhr darauf in seinem Gut-

Das finanzielle Ergebnis war in jeder Beziehung sehr gut, da trotz der erheblichen Ausgabe von insgesamt 47.115 M. die Garantie der Stadt nur mit 5000 M. in Anspruch genommen zu werden brauchte. Bei der sehr erheblichen Beanpruchung der Mitglieder durch diese Veranstaltung konnten im Jahre 1913 nur 4 Ballonfahrten unternommen werden. Daran war auch noch der Umstand schuld, daß Herr Hauptmann Eberhard unmittelbar nach dem Prinz Heinrich-Flug verstorben wurde, und sein Nachfolger Herr Leutnant von Veers nach einigen Monaten wegen Krankheit sein Amt niederlegen mußte. Im September wurde mit dem Automobilklub eine Ballonverfolgung veranstaltet. Das Interesse der Mitglieder an Angelegenheiten der Luftfahrt wurde durch drei Vorträge aufrecht erhalten, und zwar: E. de Baucclair „Flug über die Jungfrau“, Lichtbildervortrag im Kurhaus, Major Dr. v. Abercron über „Ballonphotographie“, Major v. Eschudi über das Deutsche Flugwesen, Bedeutung, Anforderungen; die Rentabilität von Flugveranstaltungen. Die Anzahl der Mitglieder, welche am 1. Januar 1913 194 betrug und während des Jahres auf 270 gestiegen war, betrug am 1. Januar 1914 280. Die Kassenverhältnisse gestalteten sich so, daß bei 115 M. Einnahmen und 5000 M. Ausgaben der Ueberschuß von 1000 M. das Vermögen auf 1205 M. erhöhte. Dies wird zur Beschaffung eines neuen Ballons notwendig, da der Ballon „Mainz-Wiesbaden“ schon 76 Fahrten hinter sich hat und trotz seines noch tadellosen Zustandes wohl kaum die Zahl von 100 Ueberschritten wird. — In Anerkennung der Wichtigkeit der Luftfahrt für die Allgemeinheit hat die Stadtgemeinde dem Verein von 1914 an einen jährlichen Zuschuß von 1000 M. zur Verfügung gestellt, der dem Verein die Anschaffung des neuen Ballons erleichtern wird. Gelegenheit des Prinz Heinrich-Fluges hat eine Anzahl Mitglieder durch eine Sammlung dem Verein 3700 M. zur Verfügung gestellt, um allen hier anwesenden Prinz Heinrich-Fliegern Ehrengaben zukommen zu lassen. Die von dieser Sammlung übrig gebliebene Summe von 21 M. ist mit Zustimmung der Stifter zurückgelegt worden, um bei ähnlicher Gelegenheit zu Preisen oder Ehrengebern Verwendung zu finden.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser un. die Deutsche Turnerschaft.

Ueber den Eindruck der Vorfürhungen der Deutschen Turnerschaft im Deutschen Stadion in Berlin hat sich der Kaiser sehr anerkennend geäußert. Er erklärte dem Staatsminister a. D. v. Podbielski, er werde jeder weiteren Einladung der Turnerschaft gern Folge leisten.

Besserung im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Wie aus Berlin gedrachtet wird, ist das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz unverändert, wenn auch im Laufe des Tages eine leichte Besserung eingetreten ist. Der Großherzog schließt gestern nachmittags früh und war gegen Abend fieberfrei. Die Temperatur ist normal.

Honorme Temperatur.

Im Berner Oberland herrscht bittere Kälte. Von der Aare bis zum Scheidegg wird andauernd Schneefall gemeldet.

Es fragt sich, ob die Leichtgläubigkeit, mit der man das ihm Zugetragene aufnehme, pathologisch sei. Der Angeklagte ist ein Mann, der sich an seinen Worten bemerkt. § 51 sei nicht anzuwenden. Wahmann sei auch nicht gemindert.

Die Plaidoyers.

Staatsanwalt Berthold führte aus, es handle sich nicht um die Salvarianfrage zu entscheiden. Das sei Sache der Wissenschaft. Hier laute einfach die Frage, ob der Angeklagte durch üble Nachrede beleidigt habe. Diese Frage müsse bejaht werden. Der Wahrheitsbeweis sei in keinem Punkte gefallt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und Publikationsstrafe.

Rechtsanwalt Dr. Sinzheimer als Vertreter des Angeklagten betonte, daß Wahmann aus Mitleidsucht geschont habe. Rechtsanwalt Dr. Levi führte aus, es sei anerkannt worden, daß bei der Anwendung von Salvarian mit Vorsicht vorgegangen werden müsse. Doppelte Vorsicht ist aber dann geboten, wenn es sich um Menschen handelt, die ihren Körper hergeben müssen. Zweifellos sei das Mittel im Mai und Juni 1910 angewendet worden. Was dem Gedanken: Wie wird das Mittel wirken? Es wurde „Versuche“ gemacht, wenn auch nicht in dem Sinne, wie hier das Wort „Versuchsanstalten“ aufgeführt worden. Die Versuche waren die Versuche mit Salvarian verbunden. Die Zwangsbehandlung mit Salvarian finde im Gefängnis Boden. Ohne Zweifel sei in der Salvarianeinnahme eine Operation zu erblicken. Operationen aber können an einem Kranken nur mit seiner Einwilligung vorgenommen werden, sonst sind sie Körperverletzung. Sider man auch annehmen, daß sehr viele Fälle von Tod und Siedtum infolge der Salvarianbehandlung vorgekommen sind, die nicht in den Tabellen erscheinen. Sollte das nicht zur Bestrafung kommen, dann müßte es bedenklich sein, daß Wahmann doch eigentlich ein ganz harmloser Mensch sei.

Wahmann verwahrte sich in seinem Schlusswort davon, daß er harmlos sei, wie ihn der Staatsanwalt, der zum Beweis, daß sein Kampf nicht der Person Ehrlich, sondern von ihm verfaßtes Gedicht, das Ehrlich verberrlicht, er habe aus Ueberzeugung gekämpft.

Das Urteil.

In dem Prozeß gegen Karl Wahmann, den Herausgeber des „Freigeist“, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis. Um 11½ Uhr nachts wurde das Urteil gesprochen, das auf ein Jahr Gefängnis lautete. Wahmann wurde sofort verhaftet.

Während der Reisezeit

werden die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ für geringe Postspesen überallhin nachgeschickt.

Bei längerem Aufenthalt an einem Ort

innerhalb Deutschlands weisen wir der Billigkeit wegen die Zeitung an die zuständige Postanstalt ein. Wir berechnen dann außer dem regelmäßigen Bezugsgehalt nur die Postanweisungsgebühr von 20 Pfg. für einen Monat.

Bei längerem Aufenthalt des Abonnenten

übermitteln wir die Zeitung täglich unter Kreuzband. Die Porto-Kosten hierfür betragen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn pro Woche 30 Pfg., nach dem Ausland pro Woche 50 Pfg.

Die genaue Adresse und die Zeitdauer des Aufenthaltes wolle möglichst 3-5 Tage vor der Abreise uns direkt mitgeteilt werden, damit die Zeitung am Aufenthaltsort rechtzeitig eintrifft.

Abonnenten, die die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ bis zum Austritt der Reise durch die Post bezogen haben, müssen die Ueberweisung nach einem anderen Ort bei ihrem Postamt oder bei ihrem Briefträger veranlassen. Die hierfür zu entrichtende Gebühr beträgt nach Orten in Deutschland 50 Pfg., nach Oesterreich-Ungarn Mark 1.—

Vor der Rückkehr

Ist uns unter genauer Angabe der hiesigen Adresse Mitteilung zu machen, damit wir die Zeitung ohne Unterbrechung durch die Trägerin aufstellen lassen können. Bei Postabonnenten bedarf es nur einer Mitteilung an den Briefträger oder das Postamt in dem Heimatort.

Verlag der „Wiesbadener Neueste Nachrichten.“

Die Temperatur ist 2 Grad unter Null. Das Observatorium auf dem Sent liegt 4 Meter tief im Schnee. Die Temperatur beträgt hier 6 Grad unter Null. Gleiche Meldungen kommen aus dem Kanton Glarus. Im Gegensatz hierzu wird äußerst warmes Wetter aus dem Tessin gemeldet. In Luzern betrug die Temperatur um die Mittagszeit 25 Grad im Schatten.

Ribot französischer Ministerpräsident.

Aus Paris wird gedrachtet: Ribot hat die Ministerpräsidentschaft offiziell angenommen. Er sicherte sich die Mit Hilfe von Delcassé, Rouleux, Clementel, Dupuy und Leon Bourgeois, der wie es heißt, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen wird. Viviani lehnte die Uebernahme des Unterrichtsministeriums ab.

Verdämmung der Lage in Thrazien und Kleinasien.

Die Blätter in Athen verzeichnen eine Verdämmung der Lage in Thrazien und Kleinasien und fordern die Regierung auf, alle Maßnahmen zu treffen, um die griechische Bevölkerung in diesen Gegenden zu schützen.

Erste Fahrt eines Ozeandampfers durch den Panama-Kanal.

Aus New-York wird gedrachtet: Zum ersten Mal durchfuhr ein Ozeandampfer („Alliance“) mit 4000 Tons Displacement die Gatunschleusen des Panamakanals, ohne daß Schwierigkeiten entstanden.

40 Fischerboote gescheitert.

Aus Montreal wird gedrachtet: Etwa 40 Fischerboote sind in einem furchtbaren Sturm an der Küste von New-Braunschweig gescheitert. Zwanzig Fischer haben dabei den Tod gefunden.

Bohtott der Ausstellung in San Francisco.

Die großen katholischen Vereine New-Yorks beschloßen, die Ausstellung in San Francisco zu boykottieren. Während der Ausstellung sollten dort große internationale katholische Konvente stattfinden. Der Grund zu dieser unerwarteten Maßregel soll in der Ernennung des ehemaligen Bürgermeisters von Rom Nathan zum offiziellen Vertreter der italienischen Regierung auf der Ausstellung sein.

Die Kämpfe auf San Domingo.

Aus San Domingo wird gedrachtet: Die Föderierten unter dem Befehl des Präsidenten Bordas besetzten Marapicada nach heftigem Kampf.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Patentbericht. Mitgeteilt vom Patent- und Techn. Büro Conrad Köchlin, Auskunst und Prospekt „Patentwissenschaft“ kostenlos. Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754. Patentanmeldungen: M. 54558. Verfahren zur Steigerung des Ertrages von Champignonkulturen. Dr. B. Magdeburg, Elville. — Patenterteilungen: 275157. Verfahren zur Darstellung von Orthoxyazofarbstoffen. Kalle u. Co., Mt.-Gef., Viebrich a. Rh. — 275182. Kapselgebläse mit biegsamen Blättern. Wilhelm Sadow, Viebrich a. Rh., Rheinfr. 17. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 601477. Schlagfalle für Rageriere. Rudolf Heuß, Wiesbaden, Schiersteinerstr. 62. — 601048. Schirmhalter für Kinderwagen u. dgl. Anna Haberfort, Wiesbaden, Röderstr. 28. — 603480. Vorrichtung für Kraft-

fahrzeuge zum selbsttätigen Abdrücken bei Ueberschreiten der polizeilich vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit. Wilhelm Jung, Wiesbaden, Schornborstr. 9. — 603043. Stopf- und Stichtadel-Einfädler. Regina Kalsberg, geb. Pollak, Dorfstr. 4 und Eduard Hele, Dranienstr. 52, Wiesbaden.

Marktberichte.

Frankfurt a. M. 8. Juni. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger und furcheffischer 22,25—22,50 M., Roggen 18 bis 18,50 M., Hafer 18,00—18,50 M., Mais 15,50—15,75 M., Kartoffeln im Großhandel 6,50—7,00 M., im Kleinhandel 7,50—8,00 M.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 8. Juni.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm bahnfrei hier.

Weizen, pflz., neu	21,50—22,00	Roggen, nordb.	00,00—00,00
„ nordb. eufcher	00,00—00,00	Gerste, badische	16,75—18,25
„ russ. Azima	22,75—23,50	„ Pfälzer	17,75—18,50
„ Ulka	22,75—23,10	„ Futtergerste	14,50—00,00
„ Krin Azima	00,00—00,00	„ Hafer, bad.	18,25—19,00
„ Taganrog	00,00—00,00	„ nordb.	00,00—00,00
„ Saronka	22,50—22,75	„ russischer	19,00—19,50
„ rumänischer	22,50—23,25	„ La Plata,	17,75—18,00
„ Kansas II Golf	23,00—00,00	„ amer. Clapp.	00,00—00,00
„ Kansas II Chic.	23,30—00,00	„ Mais, amer. Mixeb	00,00—00,00
„ Red Winter II	00,00—00,00	„ Donau	00,00—00,00
„ Western II	00,00—00,00	„ La Plata	16,25—00,00
„ Abl. Manit. I	23,20—00,00	„ neuer	00,00—00,00
„ II	00,00—00,00	„ Rohklee, nordbisch	00,00—00,00
„ Walla Walla	00,00—00,00	„ Biden	16,50—18,50
„ Australier	00,00—00,00	„ Weizen, italienisch	00,00—00,00
„ La Plata,	23,00—23,25	„ nordfranz.	00,00—00,00
„ Kernen,	00,00—00,00	„ ins. italien.	00,00—00,00
„ Roggen, pflz.,	18,25—18,50	„ Prob.	00,00—00,00
„ russischer	00,00—00,00	„ Ciparjette	00,00—00,00
Weizenmehl {	Nr. 00 0 1 2 3 4		
	33,75 32,75 30,75 29,25 27,75 23,75		
Roggenmehl Nr. 0)	26,75 1) 24,25.		

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C. +12 niedrigste Temperatur +6 Barometer: gestern 751,0 mm. heute 751,2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 10. Juni:

Bewölkung ein wenig abnehmend und nur noch einzelne meist leichte Regenschauer, ein wenig wärmer.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	2	Frier	2
Reiberg	5	Wienhausen	12
Neufirch	4	Schwarzenborn	19
Marburg	12	Kassel	13

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 2,91, heute 2,90. Bahnpegel: gestern 1,42, heute 1,50.

10. Juni	Sonnenaufgang 3,40	Mondaufgang 11,06
	Sonnenuntergang 8,18	Monduntergang 5,05

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Letzte Drabandrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Probst; für den Illustrierte- und Inseratenteil: Karl Werner. Schluß in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktionsstelle persönlich zu richten.

Eine Quelle heiter Sonne für Mütter sind schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Es kommt bei diesen hauptsächlich darauf an, die Verdauungssträfte anzuregen und den Allgemeinzustand des Körpers zu heben, wozu eine leicht verdauliche, aber gut nahrhafte Kost nötig ist. Das altbewährte „Nute“ entfaltet ganz vorzüglich die Anforderungen, die an eine wertvolle Nahrungsmittel zu stellen sind. Dabei wird es von den Kindern sehr gern angenommen und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit billig im Gebrauche.

NIVEA

Creme und Seife

erhalten bei regelmäßigem Gebrauch die Haut schön, gesund und jugendlich.

Nivea-Seife 15L 50 Pf., 3 St. 1,40 M. Nivea-Creme 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 M.

Die Ueberlegenheit

von MAGGI'S Suppen

1. in dem reinen, kräftigen Wohlgeschmack,
2. im charakteristischen Eigengeschmack jeder Sorte,
3. in der Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI'S Suppen.



(Mehr als 40 Sorten). 105,11

„MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

o. Hoppegarten, 8. Juni. (Privattelegr.) Kamette-Nennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. M. Daniels Edelweiß (S. Lane), 2. Sorapis, 3. Pine Apple, 8. liefen. Tot. 40:10, Pl. 11, 10, 10:10. — Nibbiterennen. 5000 M. 1800 Meter. 1. Brbrn. S. A. v. Oppenheims Sauerfisch (Archibald), 2. Seadler, 3. Bud, 6. liefen. Tot. 67:10, Pl. 22, 13:10. — Gouverneur-Handicap. 6200 M. 1600 Meter. O. Trauns Coeur d'Alene (Nastenberg) und Friedheims Auli (S. Lane) 7, 3. Simon, 8. liefen. Tot. 12, 62:10, Pl. 12, 22, 14:10. — Preis der Diana. 26 000 M. 2000 Meter. 1. Brbrn. S. A. v. Oppenheims Mon Desir (S. Lane), 2. Astania, 3. Melba, 8. liefen. Tot. 13:10, Pl. 23, 38, 22:10. — Gulliver-Nennen. 7300 M. 2400 Meter. 1. C. Romanovskas Carino (Jenisch), 2. Pirof, 3. Royal Blue, 5. liefen. Tot. 75:10, Pl. 23, 16:10. — Seahorse-Nennen. 5000 M. 2000 Meter. 1. Gr. El. Westphalens Jeune fille (Hillebrandt), 2. Saint Gabriel, 3. L'amour, 5. liefen. Tot. 56:10, Pl. 27, 38:10. — Verlosungsrennen. 3200 M. 1600 Meter. 1. Gr. Stierhorffs Trumpf Hh (H. Pfäfers), 2. Julius Cäsar, 3. Montsalvat, 7. liefen. Tot. 21:10, Pl. 12, 13, 15:10. □ St. Cloud, 8. Juni. (Privattelegr.) Prix du Nuisseau. 8000 Frcs. 2800 Meter. 1. Hollands Elmo (Ch. Chibbs), 2. Sans Raison, 3. Le Gendarme, 10. liefen. Tot. 21:10, Pl. 13, 23, 22:10. — Prix des Clochettes. 5000 Frcs. 1500 Meter. 1. R. Olyp-Roederers Esmeir (M. Barot), 2. Red White and Green, 3. Alcen, 7. liefen. Tot. 38:10, Pl. 29, 15:10. — Prix des Baux d'Or. 10 000 Frcs. 2000 Meter. 1. J. Rutgers de Hons Ghiberli (O'Neill), 2. Franche le Vent, 3. Turcupin, 9. liefen. Tot. 59:10, Pl. 21, 32, 29:10. — Prix de Rennes. 3000 Frcs. 900 Meter. 1. J. S. Peteliers Nalade IV (Garner), 2. Montanina, 3. Gamine VII, 6. liefen. Tot. 24:10, Pl. 15, 23:10. — Prix de l'Observatoire. 5000 Frcs. 2000 Meter. 1. C. Blancs Kellermann (Dourmer), 2. Spracuse, 3. Nibelis, 10. liefen. Tot. 77:10, Pl. 20, 26, 22:10. — Prix des Geraniums. 5000 Frcs. 2200 Meter. 1. J. des Fortis' Orphee II (Allemant), 2. Beau Rouge, 3. Montagan, 9. liefen. Tot. 94:10, Pl. 27, 15, 16:10.

Automobil- u. Radsport.

Radrennen am Sonntag.

Darmstadt, 10 Km.: 1. Pawle 11 Min. 19 Sek., 2. Böschlin, 15 Km.: 1. Böschlin 16 Min. 24 Sek., 2. Birle, 3. Pawle. Amateurrennen um den Ehrenpreis des Prinzen von Hessen: 1. Schulz aus Kaiserslautern, 2. Rohde aus Mainz, 3. Möder aus Frankfurt.

Breslau, Stundenrennen: 1. Pinart 73,550 Km., 2. Stellbrink, 3. Thomas, 4. Riquel. 10 Km.: 1. Pinart 8 Min. 20½ Sek., 2. Miquel, 3. Thomas, 4. Stellbrink.

Hannover, Fliegermeisterpreis von Deutschland: 1. Stabe, 2. Lorenz zwei Rängen zurück, 3. Otto Meier, 4. Schirmann.

Paris-Brüssel, 440 Kilometer: 82 Fahrer: 1. Mottiat aus Belgien 14 Std. 57 Min. 25 Sek., 2. Deusschen aus Belgien 75 Meter zurück, 3. Vanmaele aus Belgien 14 Std. 50 Min. 52 Sek.

Kopenhagen, Großer Preis: 1. Ellegaard, 2. Pann, 3. Mac Namara. — Handicap: 1. Ellegaard, 2. Mac Namara, 3. Pann.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Das Kaiserpaar im Deutschen Stadion.

Das Deutsche Stadion in Berlin bot am Sonntag im hellen Sonnenschein ein Bild, wie man es seit der Einweihung nicht wieder gesehen hatte. Etwa 20 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um den Vorführungen der Deutschen Turnerschaft beizuwohnen. Pünktlich um 1/2 2 Uhr nachmittags begann der Aufmarsch der Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, und als alsbald darauf das Kaiserpaar mit dem Prinzenpaar Citel Friedrich und August Wilhelm erschien, hatten tausende von Turnern und Turnerinnen im Innenraum Aufstellung genommen, um dem Herrscherpaar ein Bild von der Größe der deutschen Turnerei zu geben. Zunächst hielt Vossler Dr. D. Reinhardt eine Ansprache, die mit einem Out Seit auf den Kaiser und die Kaiserin ausklang. Dann nahmen die Freiübungen ihren Anfang, die durch die Menge der Teilnehmer, sowie durch die Exaktheit der Ausführungen einen wirkungsvollen Eindruck hinterließen. Nach Beendigung der Übungen folgte ein Gelbtenlauf von 5mal 100 Meter, den die Turngemeinde Berlin in der guten Zeit von 58,3 Sekunden vor der Berliner Turnerschaft gewann. Ausgesprochen waren die Vorführungen der Königlich-ländischen Landesturn-Anstalt, und besonders die Gewandtheilsübungen der Turner wurden stark applaudiert. Das reichhaltige Programm wies ferner u. a. Barren- und Reckturnen auf. Die Turner zeigten prächtige Übungen. Ebenfalls gute Leistungen zeigten die Gruppen-Weitbewerbe im Steinhofen, Kugelhofen, Speerwerfen. Nach einem weiteren Gelbtenlauf über 5mal 100 Meter, den die Turngemeinde Berlin wiederum an sich brachte, und einem, viel scherzhaften Momente bietenden Tauglichen der Jugend-Turner begann der Ausmarsch. An der Spitze die Fahnen-träger, folgte der Reifentanz in Bewegung und zog unter nicht enden wollenden Gultheil-Rufen auf das Kaiserpaar, unter der Hofloge hinweg, hinaus. Darauf verließen die hohen Gäste ebenfalls das Stadion.

Vor der Hofloge stellte noch Erzherzog v. Poldbielski dem Kaiser die mit dem Ebenholz geschmückten 50 Läufer des vormittags beim Stafettenlauf Potsdam. Berlin siegreich gewesen Berliner Sport-Clubs vor. Der Kaiser überreichte der Mannschaft mit einigen freundlichen Worten den von ihm gestifteten Preis und sagte dabei scherzhaft, als er die gute Zeit der siegenden Mannschaft hörte: „Die laufen ja schneller, als ich mit dem Auto von Potsdam nach Berlin fahre.“ Dann zog er einige Käufer ins Gespräch und äußerte sich in launiger Weise über die „prächtige Uniform“ der Leichtathleten. Darauf begaben sich die Majestäten mit der Hofgesellschaft und Gefolge nach dem Kaiser-Pavillon auf der Grünwald-Rennbahn, wo, wie im Vorjahre, das Frühstück eingenommen wurde.

Olympia-Auscheidungskämpfe in Frankfurt.

Der Frankfurter Ortsausschuß für die fünfte Olympiade

Berlin 1916 veranstaltete am Sonntag auf dem Platze des Frankfurter Fußballvereins Auswahlkämpfe, die folgendes Ergebnis brachten: Steinhofen: 1. J. Otto, Athl.-B. Darmstadt, 8 Meter; 2. H. Silbereis, Frankf. Tu., 7,50 Meter; 3. Fischer, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 7,42 Meter. Hochsprung: 1. J. Koffler, Frankf. Tu., 1,70 Meter; 2. A. Stölzer, Tg. Bornheim, 1,70 Meter; 3. Joh. Will, Olympia Weisenau, 1,60 Meter. 100 Meter-Laufen: 1. E. Fischer, Tg. Wiesbaden, 12½ Sek.; 2. Nebenschlag, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 12½ Sek.; 3. Werber, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 12½ Sek. Diskuswerfen: 1. H. B. Müller, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 37,84 Meter; 2. Franz Otto, Niddelheim, 35,07 Meter; 3. Bäuerle, Olympia Darmstadt, 34,78 Meter. 800 Meter-Laufen: 1. J. Schröb, Olympia Darmstadt, 2 Min. 7,03 Sek.; 2. Raab, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 2 Min. 7,41 Sek. Weitsprung: 1. Brubacher, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 6,40 Meter; 2. Juch, Olympia Darmstadt, 6,31 Meter; 3. Schäfer, Olympia Darmstadt, 6,23 Meter; 4. Silbereis, Frankf. Tu., 6,16 Meter. 200 Meter-Laufen: 1. Kraft, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 24½ Sek.; 2. Peter Kraus, vom selben Verein, 24½ Sek.; 3. Hofmann, vom selben Verein, 24,09 Sek. Kugelhofen: 1. J. Otto, Athl.-B. Darmstadt, 11,34 Meter; 2. Bäuerle, Olympia Darmstadt, 10,70 Meter; 3. Jütte, Olympia Darmstadt, 10,36 Meter. 1500 Meter-Laufen: 1. Pribe, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 4 Min. 27½ Sek.; 2. Schlüter, vom selben Verein, 4 Min. 35 Sek.; 3. Stelzer, Schw.-Al. Niederrad. Sammerwerfen: 1. J. Otto, Athl.-B. Darmstadt, 30,71 Meter; 2. H. B. Müller, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 30,22 Meter; 3. H. Hummel, Athl.-Al. Sachsenhausen, 29,04 Meter; 4. Steinmetz, Kraftsp.-V. Alschaffenburg, 28,43 Meter. Stabhochsprung: 1. Silbereis, Frankf. Tu., 3,22 Meter; 2. H. Gah, Tg. Niederrad, 3,10 Meter; 3. Birg, vom selben Verein, 3,10 Meter. 400 Meter-Laufen: 1. Angstmann, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 56,02 Sek.; 2. Gneifig, Inf.-Reg. Nr. 88 in Mainz, 58½ Sek.; 3. Werber, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 59½ Sek. Speerwerfen: 1. Dürker, Tg. Bornheim, 46 Meter; 2. Juch, Olympia Darmstadt, 45,75 Meter; 3. Kirich, Frankf. Tu., 43,48 Meter; 4. H. B. Müller, Turnsp. 97, 2. A. d. S. S. B., 41 Meter. 7500 Meter-Laufen: 1. G. Merfel, Darmh. Sp.-Al., 26 Min. 27½ Sek.; 2. Müller, Frankf. Tu., 26 Min. 45 Sek.; 3. Feutner, Germania Mörfelben, 26 Min. 56 Sek. Gewichtheben: 1. E. Otto, Athl.-B. Darmstadt, 7,53 Meter; 2. J. Otto, vom selben Verein, 7,43 Meter; 3. G. Vogt, Athl.-Al. Sachsenhausen, 6,94 Meter. Ringen: Schwergewicht: 1. H. Böhlen, Siegfried Frankfurt; 2. A. Schneider, Bischofsheim; 3. D. Rindling, Neunfirchen. Mittelsgewicht A: 1. J. Kriechbaum, Siegfried Frankfurt; 2. H. Böhlen, Siegfried Frankfurt. Mittelsgewicht B: 1. Peter Dehler, A.-S. Frankfurt; 2. M. Erfter, Kraftsp.-V. Darmstadt. Leichtgewicht: 1. E. Wild, A.-S. Oberheim; 2. A. Salvermoser, Siegfried Frankfurt. Federgewicht: 1. A. Müller, Kraftsp.-Al. Mainz; 2. Ph. Wolfgram, Niddelheim. Stommen, einarmig, Federgewicht: 1. G. Vogel, A.-Al. Sachsenhausen, 26 Punkte. Leichtgewicht: 1. Karl Bader, Alschaffenburg, 26 P. Mittelsgewicht A: 1. J. V. Varuch, Siegfried Frankfurt 28 P. Mittelsgewicht B: 1. Hans Hausmann, Siegfried Frankfurt 30 P. Schwergewicht: 1. Ph. Hauff, Siegfried Frankfurt, 36 P. Stommen, einarmig, Federgewicht: 1. Vogel, Sachsenhausen, 30 P. Leichtgewicht: 1. B. Schmelzer, Eberfeld, 33 P. Mittelsgewicht A: 1. Aug. Meh, Unterliederbach, 31½ P. Mittelsgewicht B: 1. Hans Hausmann, Frankfurt, 34½ P. Schwergewicht: 1. Ph. Hauff, Frankfurt, 36 P.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Vom 8. Juni 1914.

Autrieb:	Ochsen 78, Bullen 38, Färken und Kühe 188, Fresser —, Kälber 436, Schafe 57, Schweine 958.	
Preise für 1 Zentner:		Lebend-Schlacht-Gewicht
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	49—53	86—93
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	48—52	85—92
c) mählig genährte junge, aut genährte ältere	44—48	78—85
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	42—45	72—78
b) vollfleischige, jüngere	38—41	68—71
c) mählig genährte junge und aut genährte ältere	00—00	00—00
Färken und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	46—51	82—90
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39—43	70—77
c) 1. wenig aut entwickelte Färken	42—45	76—82
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig aut entwickelte jüngere Kühe	34—38	62—68
d) mählig genährte Kühe und Färken	29—33	58—62
e) geringe genährte Kühe und Färken	00—00	00—00
f) geringe genährte Färken und Kühe (Fresser)	00—00	00—00
Kälber:		
a) Doppellender feinsten Mast	00—00	00—00
b) feinsten Mastkälber	63—66	103—110
c) mittlere Mast- und beste Saukälber	55—60	92—100
d) geringere Mast- und gute Saukälber	51—55	85—92
e) geringe Saukälber	47—50	80—85
Schafe:		
a) Mastlamm und Mastschaf	44—45½	92—94
b) geringere Mastlamm und Schaf	00—00	00—00
mählig genährte Dammel u. Schafe (Merkelschafe)	00—00	00—00
Schweine:		
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	45—47	58—60
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	44—46	57—59
c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew.	46—48	58—60
d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew.	44—45	55—58
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	40—42	50—53
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: Bei etwas regerem Geschäft bleibt bei Großvieh und Schweinen geringer Ueberstand; Kleinvieh geräumt. — Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 60 M. 127 Stüd, 59 M. 101 Stüd, 58 M. 51 Stüd, 57 M. 43 Stüd, 56 M. 23 St., 55 M. 7 Stüd, 52 M. 11 Stüd und 50 M. 1 Stüd.

Wassersport.

Segel-Wettfahrt Rheinischer Segler-Verband E. V. 20. Niederwalluf, 8. Juni. Die diesjährige Regatta fand am Sonntag auf dem Rhein zwischen Niederwalluf und dem Kreuzerort, Start und Ziel vor Niederwalluf, wurden drei Runden gefegelt, deren Länge etwa 10 km entsprachen. Das Wettfahrtergebnis war folgendes: Kreuzerklasse, „Luise“ des Amtsgerichtsrats H. (Mainz) 1 Std. 14 Min. 35 Sek. 1. Klassenpreis, b) Einheitsjachten, „Nobelschein“ des S.-G. L. Undine (Offenbach), Führer Aufmann, 1:14:31, 1. Klassenpreis, c) des H. Wiesmann (Mainz) 1:19:08, Sonderpreis für Einheitsjachten, „Huffa“ des H. Epsenried (Oppenheim), Führer J. Goebeler (Mainz) 1:20:11. c) Nationale Jachten, „Nixe“ des M. Müller (Niederwalluf), Führer J. Feder, 1:10:13, 1. Klassenpreis und Sonderpreis für Einheitsjachten, „Biribi II.“ des L. Arens (Mainz), Führer M. Schumann (Mainz), 1:16:39. Bemerkenswert ist, dass die kleinen Boote der Jollenklasse sämtliche großen Boote geschlagen haben. Die beiden rheinischen Einheitsjachten haben von neuem bewiesen, daß sie durch ihre für den Wassersport ungeeignete Bauart ein Rekord aufstellten, während gegen die nationalen Jollen, wie „Nixe“, das bei weitem kleinste Boot, zweifelslos gewonnen ist. „Biribi II.“ scheint nach seiner Umlaufzeit an Schnelligkeit und Schwindigkeit eingebüßt zu haben. Die Regatta hätte zweifellos an Interesse gewonnen, wenn „Lothi“ von Erbach, der wegen Unfähigkeit nicht am Start erschien, gefegelt worden wäre.

Die Grünauer Ruder-Regatta

hatte am zweiten Tage, am Montag, wieder Tausende von Zuschauern herbeigezogen. Die Begegnungen der Ruderer wurden. Die wertvollste Konkurrenz der Ruderer der Steuermann, mußte wiederholt werden, da der Ruderer R. v. 1878 und Sport-Vorrußia-Berlin mit dem Ruderer R. v. resp. Sturm-Vogel-Regatta follierten. Sturm-Vogel-Regatta ruderte nach dem neuen Start recht mühsam, mußte sich aber zum Schluß dem Mainzer R. v. 1878, der nach ganz hervorragendem Endspurt den Sieg errang, glatt davonlie. Somit waren die auswärtigen Boote eine wenig vom Glück begünstigt. Die Resultate waren: Deutscher Ruder: 1. R.-G. Sania-Berlin 7:39, 2. Hamburger R.-G. 7:40, 3. Akademischer R.-G. Altona-Bonn 7:46. — Viktoria-Regatta ohne Steuermann: 1. R.-G. Wiking-Berlin (Jogmann-Hille), 2. Hellas-Berlin (Hinter) 8:20, 3. Jungmann (Hinter) 8:21. — Favorit-Dammsburg (Hinter) 8:24, 2. R.-G. 1876 8:30, 3. Favorit-Dammsburg (Hinter) 8:34, 4. R.-G. Brandenburg 8:37. — Junior-Einer: 1. R.-G. Wiking-Berlin (Hinter) 8:24, 2. Lübecker R.-G. 1885 (Hinter) 8:26, 3. Zwickauer R.-G. ohne Steuermann: 1. Berl. Ruder-Cl. (Hinter) 7:22, 2. R.-G. Wiking-Berlin 7:27, 3. R.-G. Sania-Berlin 7:28, 4. Großer Einer: 1. R.-G. Wiking-Berlin (Hinter) 8:24, 2. R.-G. 1876 8:30, 3. R.-G. Sania-Berlin (Hinter) 8:34, 4. R.-G. Wiking-Berlin (Hinter) 8:37. — Großer Preis von Berlin: Ruderer ohne Steuermann: 1. Mainzer R.-G. 7:13, 2. Sturm-Vogel-Regatta 7:20, 3. Junior-Einer: 1. R.-G. Sport-Vorrußia 7:27, 2. Berl. R.-G. 7:30, 3. R.-G. Wiking-Berlin 7:34. — Junior-Einer (2 Abteilungen): Union-R.-G.-Berlin 7:27, 2. Lübecker R.-G. 1885, 3. Union-Stettin. — Zweiter Einer: 1. Sport-Vorrußia-Berlin 7:14, 2. Hellas-Berlin 7:15, 3. Sania-Berlin 7:16.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Autrieb:	Ochsen 465, Bullen 72, Färken und Kühe 274, Fresser —, Kälber 353, Schafe 60, Schweine 274.	
Preise für 1 Zentner:		Lebend-Schlacht-Gewicht
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	47—53	83—90
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	42—45	75—80
c) mählig genährte junge, aut genährte ältere	35—40	64—71
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	44—48	78—80
b) vollfleischige, jüngere	40—43	70—74
c) mählig genährte junge und aut genährte ältere	00—00	00—00
Färken und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	44—49	79—88
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—44	74—79
c) 1. wenig aut entwickelte Färken	38—41	73—79
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig aut entwickelte jüngere Kühe	00—00	00—00
d) mählig genährte Kühe und Färken	35—39	65—73
e) geringe genährte Kühe und Färken	29—34	58—64
f) geringe genährte Färken und Kühe (Fresser)	20—27	46—59
Kälber:		
a) Doppellender feinsten Mast	00—00	00—00
b) feinsten Mastkälber	60—64	100—108
c) mittlere Mast- und beste Saukälber	54—58	92—98
d) geringere Mast- und gute Saukälber	50—53	85—90
e) geringe Saukälber	46—50	78—85
Schafe:		
a) Mastlamm und Mastschaf	43	94
b) geringere Mastlamm und Schaf	00—00	00—00
mählig genährte Dammel u. Schafe (Merkelschafe)	00—00	00—00
Schweine:		
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	45—47	58—61
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	44—46	56—59
c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew.	46—48	58—60
d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew.	45—48	58—60
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00—00	00—00
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: Ochsen ruhig, Kühe und Rinder reger. Kälber und Schweine flau; es bleibt Ueberstand.

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen
Sr. Majestät des Kaisers
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern u. vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel.
Zu beziehen d. alle Drogerien, Apotheken, Parfümerien.
Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik.
Frankfurt a. M.

Vermischtes.

Das Urteil gegen die Denkmalschänder.

Der Draht meldet aus Berlin: Im Prozeß gegen die Urheber des Attentates auf das Kaiser Friedrich-Denkmal lautete der Antrag des Staatsanwalts gegen jeden der Angeklagten auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Das Urteil lautete gegen den Fabrikarbeiter Vinde und den Schlosser Giesert, sowie den Maschinenführer auf 1 Jahr 6 Monate und gegen den Schenkwirt Ran wegen Beihilfe auf 1 Jahr Gefängnis.

In der Fremde vom Tode ereilt.

In der Weinstraße von Wegener in Berlin verstarb Sonntagabend, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, ein etwa 60jähriger Herr plötzlich. Man fand bei ihm Visitenkarten auf den Namen S. Frische, Schultze, Aufscheinend handelt es sich um den Hamburger Schulmann gleichen Namens.

Unfall der „Victoria Luise“.

Wie uns aus Hamburg telegraphisch gemeldet wird, legte sich der Dampfer „Victoria Luise“ von der Hamburg-Amerika-Linie, der frühere Rekorddampfer Deutschlands, der seit einigen Jahren als Vergnügungsschiff benutzt wird und im Hamburger Hafen vor Anker liegt, gestern morgen gegen 1/2 Uhr plötzlich auf die Seite und drohte umzuklagen. Die Besatzung des Dampfers, die in größter Lebensgefahr schwebte, konnte schließlich von einem anderen Dampfer gerettet werden. Die Feuerwehre, die zur Hilfeleistung erschienen, hatte große Schwierigkeiten, und es gelang schließlich, das Schiff wieder aufzurichten. Das Schiff war led geworden und es war Wasser in den Schiffsraum gedrungen, wodurch es sich auf die Seite gelegt hatte.

Flucht zweier Spione.

Aus Czernowitz wird uns telegraphisch gemeldet: Die beiden Brüder Gierowski sind Sonntag am hellen Tage in einem Automobil aus dem hiesigen Gefängnis nach Russland entflohen. Sie sollten in den nächsten Tagen wegen Spionage und Hochverrats abgeurteilt werden. Mehrere Gefängnisbeamte wurden verhaftet, da sie unter dem Verdacht stehen, den beiden Flüchtigen bei ihrer Flucht beihilft zu haben.

Aus Czernowitz meldet uns der Draht: Die aus dem Gefängnis entflohenen Brüder Gierowski haben den Gefängniswärter nach Russland mitgenommen. Das Automobil schickten die Entflohenen wieder über die Grenze, wo es von österreichischen Grenzsoldaten in einem Walde aufgefunden wurde. Bis jetzt sind 10 Verhaftungen in dieser Angelegenheit erfolgt.

Bei Ausflügen

empfehle zum Mitnehmen: 3972

Zervelatwurst und Salami, kleine Bläschen, Fleischwurst, rohen und gekochten Schinken.

Telephon 382. **Carl Harth** Marktstr. 11.

Hollieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Lippe-Detmold.

Abbruch

für den Erweiterungsbau der

Nassauischen Landesbank

Rheinstraße Nr. 44.

Gut erhaltene Fenster, Türen, Parkettböden, Fußböden, Linoleum, Decken, Wandplatten, Metallplatten, 2 große gut erhaltene Schieferdächer, 2 große eiserne Tore, Treppen, Bauholz, circa 200 qm schwarze Pflastersteine, Sandsteingewände, 400 000 alte Pflastersteine, circa 40 000 lfdm. eisernes Gartengeländer sowie Brennholz billig abgegeben. Näheres bei 4150

Adolf Tröster, Tiefbau-Unternehmer.
Elblicher Str. 17. Wiesbaden. Telefon 3672.

Großer Schuhverkauf!

Rest-, Muster- und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder darunter letzte Neuheiten die Saison. Bergsteiger- u. Tourenkiesel, welche sich für jetzt sehr gut eignen, werden sehr billig verkauft.

Neugasse 22
Part. und 1. Stod

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Zur Erlangung der Unterlagen, die zur Berechnung der Krankenhonorare sowie zu sonstigen statistischen Zwecken dienen sollen, steht sich der Kassenvorstand gewinnlos, die Hilfe der Arbeitsniederlassung in Anspruch zu nehmen.

Der Vorstand richtet daher an alle Arbeitgeber, welche Personen zur Kasse gemeldet haben, die höflich, Bitte, das ihnen demnächst zugehende

Zählformular genau auszufüllen und zur Abholung bereithalten zu wollen.

In dem Formular sind diejenigen Personen anzuführen, die am 10. Juni ds. Js. bei dem betr. Arbeitgeber beschäftigt und zur Kasse angemeldet sind, auch wenn sie an diesem Tage aus der Beschäftigung ausgetreten.

Es wird ausdrücklich gebeten, den Wohnort des Beschäftigten, ob hier oder außerhalb (wo?) genau anzugeben, ferner genaue Angaben darüber zu machen, ob der oder die Beschäftigte einen eigenen Haushalt hat und beizubehalten alles für die in diesem Haushalt lebenden Angehörigen zu sorgen hat. Als solche Angehörige gelten: Ehefrau (auch Ehemann, wenn die Frau diesen ernährt), die eigenen Kinder (auch Adoptivkinder), nicht über 14 Jahre alt, sowie die Eltern der beiden Ehegatten. 1271

Der Kassenvorstand:
Dr. Brandenbach, Kassier.
amtlich bezeichneter Vorsitzender.

Bergmannstod.

Auf der Zeche Dorstfeld bei Essen wurden drei Bergleute von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet und getötet.

Gegen die Suffragetten.

Der Draht meldet aus London: Die Suffragetten haben am letzten Sonntag in der Betätigung ihrer Mission einen besonders ungünstigen Tag gehabt. In zahlreichen Teilen der Stadt hatten die Wahlweiber Manifestationen veranstaltet. Das Publikum war jedoch augenblicklich dermaßen über die Unruhen der Wahlweiber aufgeregt, daß die Zuhörer sofort nach Beginn der Reden überall zu Tätlichkeiten übergingen und die Suffragetten und ihre Beschützer wurden arg mißhandelt. Nur der einschreitenden Polizei war es zu danken, wenn die Suffragetten einigermaßen mit heiler Haut davonsamen. In Hampstead Dead schleppte man 2 Wahlweiber unter einen Brunnen und verabschiedete ihnen eine kalte Dusche. Abends wurde ein Gottesdienst in der Westminster-Kathedrale gehalten. In dem Augenblick, als der berühmteste Kirchenredner Englands, Vater Bagham, seine Rede an die Gläubigen beginnen wollte, stürzte eine Suffragette, die sich verborgen gehalten hatte, vor die Kanzel und rief laut: Ich protestiere. Kirchenbedienter mühten die Suffragette gewaltsam aus der Kirche bringen. Die Blätter verlangen energische Maßregeln gegen die Ausbreitungen der Suffragetten.

Ein merkwürdiges Phänomen.

Ein merkwürdiges Phänomen wird von Bir Pistor an der Grenze von Triest gemeldet, wo ein Brunnen erhobert wurde, dessen Trichter täglich 2000 Kubikmeter Trinkwasser lieferte. Infolge dieser Ergiebigkeit hatten die Militärbehörden im äußersten Süden zahlreiche eingeborene Familien um den Brunnen herum angesiedelt, um hier eine neue Dase zu schaffen. Letzter Tage verschwand nun plötzlich innerhalb weniger Stunden das süße Wasser, und statt dessen erschien eine Salzwassersäule, die für Mensch und Tiere ungenießbar ist. Man hat bis jetzt noch keine Erklärung für dieses merkwürdige Phänomen, und es scheint fraglich, ob es gelingen wird, wieder trinkbares Wasser zu erhalten. Inzwischen sind die Militärbehörden gezwungen, den von ihr angesiedelten Eingeborenen das erforderliche Trinkwasser zuzuführen.

Kurze Nachrichten.

Das Ende eines Stierkampfes. In einem lebhaften Zwischenfall kam es während eines Stierkampfes, das am Sonntag in der Nähe von Bordeaux ausgetragen wurde. Die Ungeheuerlichkeit des Stierkämpfers Basquez, dem es nicht gelang, einen Stier, dem er bereits sechzehn Gegenstücke beigebracht hatte, zu töten, brachte das Publikum derart in Wut, daß es in die Arena stürzte und den Stierhändler angriff. Es kam zu einer wilden Prügelei. Schließlich

lich gelang es der Polizei, Basquez aus den Händen der Angreifer zu befreien. Schwer verletzt wurde er ins Spital gebracht.

Diebstahl eines wertvollen Gemäldes. Aus Kuttenberg (Böhmen) meldet man: Aus der Sakristei der St. Barbara-Kirche ist ein herrliches Gemälde, das den heiligen Simeon darstellt, verschwunden. Das Bild wurde in einigen Tagen dem Prager Museum zum Ankauf angeboten. Der Täter ist bis jetzt unbekannt. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung eingeleitet.

Neue Erdbeben am Panamakanal. Schwere Regengüsse haben im Anschluß an die kürzlichen Erdbeben schwere Erdbeben am Panamakanal, namentlich bei Culebra, Folge gehabt. An verschiedenen Stellen sind über eine Million Kubikmeter Erde in das Bett des Kanals gerutscht. Sechs Digger arbeiten Tag und Nacht, um, wenn möglich, den Kanal für die Schifffahrt bis zum 1. Juli freizulegen.

Hotelbrand im Engadin. In dem Hotel Hohenfelden in der Unterengadin brach in der Nacht Feuer aus, so rasch um sich griff, daß die Einwohner des Dorfes mit Mühe das nackte Leben retten konnten. Das Hotel wurde vollständig zerstört.

Ein Erfolg der Winkelschraube. In Bad Riegen bei Hagenberg mußte infolge der Bäderzunahme Wasser beschafft werden. Es wurden deshalb Versuche mit der Winkelschraube vorgenommen, die auch in der nächsten Nähe des Bades Wasser abgab. Auf etwa vier Meter Tiefe war das Wasser erreicht. Die Bohrungen wurden nunmehr fortgesetzt. Fünf Meter durch festen Felsen in einer Gesamttiefe von acht Metern war die zweite Wasserader erreicht, aus der ein schwach radioaktives kohlensaures Stillschäumen gewonnen wird, das vom Chemiker gut beurteilt und für Trinkwasser ganz besonders geeignet bezeichnet wurde.

Eine merkwürdige Bette. Man meldet aus London: Am Sonntag ereignete sich im Buckinghampalast ein Zwischenfall. In den Morgenstunden entdeckte die Palastwache einen jungen Mann, der in den Korridoren des Palastes verweilte. Als dieser sich bemerkt sah, ergriff er die Flucht. Es entspann sich eine wilde Jagd, an der sich auch das Publikum beteiligte. Schließlich konnte er in einer Haupttreppe Londons ergriffen werden. Auf der Polizeiwache gab er an, Harry Rife zu heißen. Er sei weder ein Attentäter noch ein Anhänger der Suffragettenbewegung, sondern habe einzig und allein mit seinem Freunde zusammen, daß es möglich sei, trotz der Wache in den Palast einzudringen. Waffen wurden bei ihm nicht vorgefunden.

Garnis Echeversprechen. Es wird aus New York berichtet: Der kürzlich gegen Enrico Caruso von Art. 1000 des Meffert angehängte Prozeß wegen Bruch des Echeversprechens und Schadenersatz von 100 000 Dollar ist nunmehr im Vergleichswege beendet worden. Es ist Caruso gelungen, sich durch Zahlung von 3000 Dollar aus der Affäre zu ziehen.

KREUZBRUNNEN, FERDINANDSBRUNNEN:
Sicher abführende Wirkung ohne Reizung der Darmtätigkeit bei Fettsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden.

RUDOLFSQUELLE:
Durchgreifendes Mittel bei Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, Harnsäure etc.

WELTKURORT MARIENBAD (Oesterreich.)

Rein und klar natürlich gefüllt.

AMBROSIOUSBRUNNEN:
EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS.
Bleichsucht, Blutarmut.
Hervorragendes blutbildendes Mittel.

NATÜRLICHES MARIENBADER BRUNNENSALZ, BRUNNEN-PASTILLEN.

Brotschälen in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien.

F. W. R. H. G. m. b. H., Mineralwasserhandlung, Taunusstr. 2.

Sie kaufen alle Artikel zur

Kranken- u. Wadenbett-Pflege
Verbandstoffe, Gummiwaren etc.

sehr gut und preiswert bei

P. A. Stoss Nachf.
Inh.: Max Heilrich
Taunusstr. 2.

Deutsche Privat-Entbindungsklinik
nimmt Damen auf.
Kein Heimbetrieb, kein Vorwund erforderlich. *8243
Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy (Frankreich).

Libalpol
Dr. Robert. Patentamt Nr. 161120 geschützt.

Haarwundermittel
nach Libalpol. Anwendung überall direkt ausfließen, befeuchtet geruchlos. Keine Anwendung des Kammes nötig. Garantie: Haarwundermittel sofortige Wirkung. Bei Anwendung von 9 bis 12 Mal, sehr in einem Monat, ganz leicht, wenn kein vorherige Anwendung. Jeder Haarkopf ganz ausfließen. Berichten Sie kostenlos gegen 10 Pf. für Probe, die sofortige Wirkung zeigt. Geben Sie die Adresse an, wo Sie Libalpol erhalten. Bei jeder Bestellung 10 Pf. für Probe, die sofortige Wirkung zeigt. Geben Sie die Adresse an, wo Sie Libalpol erhalten. Bei jeder Bestellung 10 Pf. für Probe, die sofortige Wirkung zeigt. Geben Sie die Adresse an, wo Sie Libalpol erhalten.

Flechten
Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, rissige Haut, Gesichtsröte.

Hautjucken
Photographen- u. Laboratoriums-Verwendung. Sie nur die bewährte.

Rino-Seife
Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Haut fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.
Stück 60 Pfg.
Nur echt mit Namen Rino u. Preis.
F. W. R. H. G. m. b. H. Taunusstr. 2.

Trunksucht
wird radikal ohne Wissen des Patienten durch ein kürzlich von einem deutschen Schiffsarzt auf einer Weltumseglung entdecktes absolut unschädliches Mittel beseitigt. APackung, meist zum Erfolge ausreichend, 5.50 M. portofrei. Kein Geheimmittel, lt. Kaiserl. Verordnung dem freien Verkehr überlassen. Hochinteressante Brosch. kostenl. geg. 20 Pf. f. Porto in verschloss. Kuvert ohne jed. Aufdruck. Apoth. Dr. A. Uecker G.m.b.H., Newerle 93 N.-L. 219.

Zucker
kranke erhält leicht, Brotschälen, die ein wenig Zucker enthalten, sind sehr gesund. Jeder Haarkopf ganz ausfließen. Berichten Sie kostenlos gegen 10 Pf. für Probe, die sofortige Wirkung zeigt. Geben Sie die Adresse an, wo Sie Libalpol erhalten. Bei jeder Bestellung 10 Pf. für Probe, die sofortige Wirkung zeigt. Geben Sie die Adresse an, wo Sie Libalpol erhalten.

oder so?

Spezialkur gegen Haut- und Geschlechtsleiden, Mannesschwäche.
Dr. Wagner, Arzt, Mainz.
1174 Schusterstrasse 54.

Prof. Ehrlich's
geniale Erfindung für Syphilitiker.
Aufs. Brosch. 3. Ob. rasche, gründl. Heilung all. Unterleiden, ohne Borax, ohne Rückfall. Disk. versch. 1.1.2. Spezialkur Dr. med. Wagner's Biochemisches Institut, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof). Köln, U. Schenckhausen 9. Berlin W. 9, Leipzigerstr. 106.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 8. Juni, abends 7 Uhr:
(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Polenblut.
Operette in drei Akten von Leo Stein. Musik von Viktor Rebhal.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Rebhal.
1. Bild: „Auf dem Polenball“.
2. Bild: „Die Wirtshausknechte“.
3. Bild: „Goldene Weizen“.
Von Jan Janczka, GutsMuths.

Herr Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister
Herrn Hofkapellmeister

Von Domanke, Robertsdorf

Wilm, ihre Kammergasse

Ort der Handlung: Paris, den 18. Brumaire.
Zeit: Gegenwart.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Täglich: Gastspiel des Wiener Klein-
tisch-Theaters.

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Mittwoch, 10. Juni:
Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

1. Lustspiel-Ouverture
Kéler-Bela

2. Finale aus d. Op. „Ernani“
G. Verdi

3. Grubenlichter-Walzer
C. Zeller

4. Frühlingslied
F. Mendelssohn

5. Wiener Volksmusik, Pot-
pourri
C. Komzák

6. Funiculi, Funicula, italien.
Liedermarsch
J. Stasny.

Nur bei geeign. Witterung:
Mail-coach-Ausflug
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Marche héroïque
C. Saint-Saëns

2. Erlkönig-Ouverture
J. Amsberg

3. Carmen-Suite Nr. 2 G. Bizet

4. Ave Maria F. Schubert-Lux

5. Einleitung zum III. Akt, Tanz
der Lehrbuben, Aufzug der
Meistersinger und Gruss an
Hans Sachs aus der Oper
„Die Meistersinger von
Nürnberg“
R. Wagner

6. Ungarische Rhapsodie Nr. 1
F. Liszt.

Abends 8 Uhr i. Abonnement:
Operetten- u. Walzer-
Abend d. Städt. Kurorchesters

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Der
Bettelstudent“ C. Millöcker

2. Walzer aus d. Operette „Die
lustige Witwe“ F. Lehár

3. Potpourri a. d. Operette „Der
lustige Krieg“ Joh. Strauss

4. a) In der Nacht, b) Liebliche
kleine Dingerchen, aus der
Operette „Die Kinokönigin“
J. Gilbert

5. Walzer aus der Operette
„Polenblut“ O. Nedbal

6. Potpourri aus der Operette
„Der liebe Augustin“
Leo Fall

7. Walzer aus der Operette
„Das süsse Mädel“
H. Reinhardt

8. Marsch aus der Operette
„Boccaccio“ F. v. Suppé.

Abends 8 Uhr im kl. Saale:
Bunter Vortrags-Abend
des

Kgl. Bayer. Hofschauspielers
Herrn Max Hofpauer.

Peter Rosegger, Karl Schön-
herr, Rudolf Greinz, „Ernstes
und Heiteres aus Tirol und Steier-
mark“. Die Münchner Satiriker
Ludwig Thoma, Fritz v. Ostini,
Roda Roda, Karl Ettlinger.

1.-4. Reihe 3 M., 5.-10. Reihe
2 M., alle übrigen Plätze 1 M.
(Sämtliche Plätze numeriert.)

Die Eingangstüren d. Saales
und der Galerie werden nur
in den Zwischenpausen ge-
öffnet.

Neroberg.

Morgen Mittwoch:

Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regts.
von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.
unt. Leitung ihres Obermusik-
meisters K. Gottschalk.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Empfehle in nur prima

Qualität

Täglich frisch:

Leber und Blutwurst

à Pfd. nur 40 S.

Blutwurst fein „ „ 50 S.

Blutwurst grob „ „ 55 S.

Reiswurst „ „ 65 S.

Preiskopf grob u. fein
à Pfd. nur 70 S.

Bratwurst „ „ 70 S.

Reiswurst zum Kochen
à Pfd. nur 70 S.

Thüringer Blutwurst
à Pfd. nur 70 S.

Spezialität: Hausmacher
Leberwurst à Pfd. nur 60 S.

Mekgerei Adam Schmitt

29 Bleichstr. 29

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5
neben Balhalla.
— Telephon 2115. —

Am besten und billigsten kauft
man getragene und neue
Schuhe und Kleider
bei
Pius Schneider Wwe.
Wiesbaden, Hochstättenstraße 10,
direkt am Michaelsberg.

Spurlos
verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Blüthen,
Misser usw. durch täglichen Ge-
brauch der echten
Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radchen!
Stück 50 Pf. zu haben bei:
Ferd. Alexi, Michaelsberg 9,
Otto Lill, Moritzstr. 12,
Bruno Backe, am Kochbrunnen,
Adalbert Gärtner, Marktstr. 13.

Trauer - Drucksachen
werden innerhalb kürzester Zeit —
in eiligen Fällen innerhalb 2 Stunden
— geliefert von der Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags - Anstalt
Nikolasstrasse 11. G. m. b. H. Mauriliusstrasse 12.

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.
Mittwoch, den 10. u. 17. Juni, jeweils abends 8 1/2 Uhr
Vorträge.
(Siehe lokalen Teil.) Nichtmitglieder haben freien Zutritt.
NB. Vereinslokal: Restaurant Wartburg, Kleiner Saal,
Schwalbacher Straße 51. 4192

Kurgast
Der kunstliebende
verweilt
in der
Ausstellung
Wiesbaden, Wilhelmstr. 9.
F. 74

Ämtliche Anzeigen
Am 22. Juni 1914, vormittags 10 1/2 Uhr wird an Gerichts-
stelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Seitenflügel links,
Hofeinfahrt und Hofraum, Hinterhaus mit absonderter Trocken-
halle und Hofraum hier, Schulberg Nr. 19, 5 Ar 50 Quadrat-
meter, gemeiner Wert: 90 000 Mark, Eigentümer: Witwe Chr.
Wils und Kinder, hier, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 6. Juni 1914. A. 200
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Bekanntmachung.
Deutscher Schäferhund zugelassen. Näheres Bürger-
meisteramt Sonnenberg.
Sonnenberg, den 9. Juni 1914.
13.31 Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 10. ds. Mts., mittags 12 Uhr werden
im Hause Mengasse 22 ein Schreibisch, eine Schreibmaschine
und eine Registrierkasse, öffentlich zwangsweise gegen Vor-
zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 9. Juni 1914. f. 5247
Herrmann, G.-Gerichtsvollzieher.

Das Residenz-Theater beklagt wiederum das Hin-
scheiden eines verdienstvollen Mitgliedes. Durch einen
unerwarteten Tod ward uns

Ernst Bertram

entrissen, der sich 7 Jahre als erfahrungsreicher und
erfolgsicherer Spielleiter, als vielseitig begabter und all-
seitig anerkannter Darsteller bewährt hat. Der tüchtige
Mann, der wirklich ein Kenner und Könnner seines Berufes
gewesen, wird im Residenz-Theater unvergessen bleiben,
und auch ich werde meinem langjährigen künstlerischen
Mitarbeiter immer ein ehrenvolles Andenken bewahren!

Dr. Herm. Rauch

Direktor des Residenz-Theaters.

Wiesbaden, den 8. Juni 1914.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
dass mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater
Johann Strakow
am 7. Juni plötzlich und unerwartet sanft entschlafen ist.
Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Strakow
und Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 10. Juni 1914, nach-
mittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.

Todes-Anzeige!
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, dass meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende
Mutter
Wilhelmine Pflug, geb. Bauer
am Sonntag abend nach langjährigem qualvollen
Leiden plötzlich und unerwartet im 67. Lebensjahre
sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Pflug, Schneidermeister.
Wiesbaden, New-York, 8. Juni 1914.
Die Einäscherung findet im Sinne der Verstor-
benen in aller Stille statt. Kranzspenden dankend
verboten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst-
geliebte, treue und fürsorgende Frau, unsere gute Mutter,
Schwägerin und Tante,
Frau Elisabeth Hahn, geb. Seurich
am Sonntag nachmittags, wohl vorbereitet durch den Emp-
fang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit
abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Eusebius Hahn nebst Kinder.
Droschkenbesitzer.
Wiesbaden (Steingasse 30), den 8. Juni 1914.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr
vom Südfriedhof aus statt.

Trauer-
Bekleidung
Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.
J. Hertz
Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.
3228 29/5

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.
Gestorben:
Am 4. Juni: Hrn. Marc Dünin, 68 J. — Am 5. Juni: Schwan Eber-
dora Bernhol, geb. Müller, 83 J. — Am 6. Juni: Frau. Schwan-
brad, geb. Schöfer, 77 J. — Am 7. Juni: Rechnungsrat Karl Friedrich, 64 J. — Am 8. Juni: Schwan-
gehilfe Jakob Röhrig, 37 J. — Am 9. Juni: Frau. Pauline Schwan, 68 J.